Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz u. Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — — — Erscheint an jedem Werktag — — — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Rpf: Die 41 mm breite Zeile (Mosse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Rpf, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Rpf; amtlich 1 mm 30 Rpf und 24 Rpf; Reklame 25 Rpf. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleindittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 — Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 222 | **Dienstag, den 23. September 1930** | **82. Jahrgang**

Amtlicher Teil

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 25. September 1930, abends 1/2 8 Uhr im großen Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung: I. Kenntnisnahmen. II. Beratungen und Beschlußfassungen: 1) Wahl eines Mitgliedes in den Berufsschulvorstand. 2) Herabsetzung der Miete der Verbandsberufsschule. 3) Haushaltplan der Verbandsberufsschule. 4) Beihilfe für Wirtschafts- und Betriebsräteschule. 5) Mitgliedschaft zum Sächsischen Bürgermeistertag. 6) Gebührenordnung für Benutzung öffentlichen Verkehrsraumes zum Handel. 7) Evtl. Begräbniskostenbeiträge betr. 8) Wasserleitungsanschluß Bäckermeister Oswald, Pulsnitz M. S. 9) Schleusenbau Bischofswerdaer Straße.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Pulsnitz, den 22. September 1930. **Karl Zimmermann**, Vorsteher

Mittwoch, den 24. September 1930, vormittags 11 Uhr sollen in Pulsnitz, Restaurant zum Bürgergarten

1 Posten Toilettengegenstände und 4 verschiedene Damenkleider

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, am 23. Sept. 1930. **Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts**

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt" sind von denkbar bestem Erfolg

Nur 1 Prozent Mehrertrag aus der erhöhten Biersteuer

Beratungen des Reichskabinetts

Die Ziele des Reichskanzlers — Schwarzer Tag an der Newyorker Börse — Max Hölz in Rußland

Das Reichskabinett trat neuerdings zu einer Sitzung zusammen, um die mit der Notverordnung verkündeten Maßnahmen in eine dem Reichstag vorzulegende Gesetzesform zu bringen. Gleichzeitig wird das Kabinett sich mit neuen finanziellen Maßnahmen beschäftigen, wobei auch eine Erörterung über den Ertrag der durch die Notverordnung in Kraft gesetzten steuerlichen Maßnahmen nicht zu umgehen sein wird. So hat z. B. die erhöhte Biersteuer statt des erwarteten Mehrertrages von 40 bis 50 Prozent bisher nur 1 Prozent Mehrertrag gebracht. Auch von der Schankverzehrsteuer dürften nennenswerte Mehrerträge nicht zu erzielen sein. Die Reichsregierung scheint die Absicht einer weiteren

Erhöhung der Tabaksteuern

zu erwägen, erklärt indessen, daß Verhandlungen zwischen der Regierung und den Tabakinteressenten über die Schaffung eines Zigarettenmonopols nicht stattgefunden hätten, sondern daß es sich nur um Besprechungen der beteiligten Industrievertreter mit den Großbanken handle.

*

Der Reichspräsident empfing Reichskanzler Dr. Brüning erneut zum Vortrag.

Die Ziele des Reichskanzlers.

Die Pariser Information veröffentlicht am Montag eine Erklärung des Reichskanzlers Brüning, die er dem Sonderberichterstatter des Blattes gegenüber gemacht hat. Die deutsche Außenpolitik werde nach den Grundzügen seiner in Trier gehaltenen Rede fortgeführt werden. Die für beide Staaten notwendige Politik der deutsch-französischen Zusammenarbeit könne nur dann in vollem Maße fruchtbringend sein, wenn man sich auf beiden Seiten über die Schwierigkeit der Politik Rechenschaft ablege. Obgleich er grundsätzlich nicht zu innenpolitischen Fragen Stellung nehmen wolle, könne er doch erklären, daß sich seine Regierung vor allen Dingen bemühen werde, die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches zu festigen. Dieses Ziel hoffe er zu erreichen.

Großreinemachen im Reichstag.

Im Reichstagsgebäude ist man gegenwärtig damit beschäftigt, sich für den Empfang des neugewählten Reichstags zu rüsten. Ueberall sind Ausbesserungs- und Reinigungskolonnen am Werke, um das ganze Haus einer gründlichen Reinigung zu unterziehen und entstandene Schäden zu beseitigen. Im Plenarsitzungssaal ist an den Stühlen und Pulten der Abgeordneten mit Hilfe eines Lederspritzverfahrens die Farbe aufgefrischt worden. Vielleicht ist ein erheblicher Teil der hier geleisteten Arbeit überflüssig gewesen, da der um fast hundert Abgeordnete vergrößerte Reichstag jedenfalls einige Umbauten im Sitzungssaal erforderlich machen wird.

Schwarzer Tag an der Newyorker Börse.

Ueber 1 Milliarde Dollar Verluste.

An der Newyorker Effektenbörse gingen am Montag über eine Milliarde Dollar durch wilde Käufe verloren. Die Kurse brachen in jeder Branche vollständig zusammen und Tausende von Aktien wurden als völlig wertlos abgestoßen.

Der Kurseinbruch ist, wie noch gemeldet wird, auf ein Manöver der Baissespekulation zurückzuführen, das durch die allgemeine Verstimmung über die unverändert schlechte Wirtschaftslage noch unterstützt wurde. Ein politisches Moment spielt dabei nicht mit.

Max Hölz in Rußland

Berlin, 23. September. Max Hölz, gegen den wegen seiner Mordhetze im Berliner Sportpalast ein Haftbefehl erlassen worden ist, hat nach einer Meldung Berliner Blätter soeben eine Mitteilung an seine sächsischen Kampfgenossen gelangen lassen, in der Hölz schreibt, daß er nicht eher aus Rußland zurückkehren werde, bis er nicht die Aufhebung des Haftbefehls „durchgesetzt" hätte.

Erregte Minderheitenaussprache in Genf.

Genf. Im Politischen Ausschuß des Völkerbundes kam es am Montag zu einem deutsch-polnischen Zusammenstoß. Der polnische Außenminister Zaleski betonte in ironisch und höhnisch gehaltenen Ausführungen, es sei ihm völlig unverständlich, warum die deutsche Abordnung als ständige Ratsmacht die Minderheitenfragen vor die Völkerbundversammlung bringe. Er erhebe formellen Einspruch gegen die Feststellung, daß im Ausschuß eine Mehrheit für die deutschen Vorschläge vorhanden sei. Deutschland solle sich einem Minderheitenvertrag unterwerfen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius erwiderte sofort. Es sei die Pflicht des Völkerbundes, die geheiligten Rechte der Minderheiten zu schützen. Die deutsche Abordnung habe keineswegs eine Aenderung der Madrider Ratsbeschlüsse beantragt, deren Revision sich jedoch am Horizont abzeichne. Die Minderheitenschutzverträge ergäben einwandfrei die

Garantiepflicht des Völkerbundes gegenüber den Minderheiten.

Es liege im allgemeinen Interesse des Friedens, daß die Oeffentlichkeit möglichst weitgehend über die Tätigkeit des Völkerbundes in der Minderheitenfrage unterrichtet würde. Man habe sich in Madrid nicht vorgestellt, daß die dort beschlossene Statistik so mager und dünn ausgefallen wäre. Er müsse ausdrücklich feststellen, daß die Minderheitenschutzverträge in den Friedensverträgen den neugegründeten Staaten als ein Servitut auferlegt wurden, ohne daß sie nie ins Leben getreten wären.

Zum Schluß der Aussprache ergriff der französische Außenminister Briand das Wort zu einer fast einstündigen Rede. Briand machte dabei offensichtlich den Versuch, die im Verlaufe der großen Aussprache eingetretene Spannung zu mildern. Er erklärte, es sei eine ernste Gefahr, daß von verschiedenen Seiten versucht würde, die Minderheiten vom Völkerbund zu entfernen unter dem Vorwand, daß der Völkerbund ihnen nicht helfen wolle oder könne, und ihre Beschwerden unbeachtet in den Papierkorb gelangten.

Italienischer Gegenvorschlag zur Flottenfrage.

Genf. Wie von sehr gut unterrichteter Seite verlautet, hat die französische Delegation am Freitag voriger Woche der italienischen Regierung zur Flottenfrage einen festumrissenen, in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Gegenvorschlag überreicht. Dieser französische Gegenvorschlag soll die Antwort auf eine italienische Note sein, die schon vor einem Monat der französischen Regierung von italienischer Seite überreicht worden ist. Der französische Vorschlag wird zur Zeit von der italienischen Regierung eingehend geprüft. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß dieser französische Vorschlag ausschließlich die Flottenfrage behandelt, ohne dabei die wichtigen italienischen Ansprüche auf Regelung der Kolonialfrage zu berühren. Es besteht begründeter Eindruck, daß die italienische Regierung den französischen Vorschlag ablehnen wird.

Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz zum 1. November 1931 geplant.

Genf. In den maßgebenden Abordnungen ist jetzt Uebereinstimmung dahin erzielt worden, daß die Vollversammlung des Völkerbundes die Weltabrüstungskonferenz zum 1. November 1931 einberufen soll. Ein dahingehender Entschließungsantrag wird im Abrüstungsausschuß der Völkerbundversammlung in den allernächsten Tagen eingebracht und behandelt werden. Man erwartet jedoch, daß über diesen Antrag keine große Aussprache stattfinden wird. Die Vollversammlung dürfte vielmehr sofort einstimmig die Konferenz einberufen. Der Vorbereitende Abrüstungsausschuß soll alsdann Anfang November dieses Jahres voraussichtlich zu einer weiteren Tagung zusammentreten.

Da jetzt in den grundlegenden Fragen der Abrüstung, insbesondere über die Einbeziehung der ausgebildeten Reserven und des Kriegsmaterials in die geplanten Abkommen die Gegensätze zwischen der englischen und der französischen Auffassung unverändert andauern, wird voraussichtlich ein einheitlicher Entwurf nicht zustande kommen. In den Hauptfragen dürfte demnach die Entscheidung der Konferenz selbst überlassen bleiben. Die größte Schwierigkeit der Konferenz wird in der Festsetzung der Ziffern für den Rüstungsstand der einzelnen Länder liegen. Die Konferenz wird voraussichtlich in Genf zusammentreten.

Revolution in Chile.

Sie soll bereits niedergeworfen sein.

Buenos Aires. In der chilenischen Stadt Concepcion ist nach Meldungen von der chilenischen Grenze eine Revolution ausgebrochen. Sämtliche Telegramme nach dem Auslande werden einer Zensur unterworfen. Ein Regiment der Garnison von Concepcion soll zu den Rebellen übergegangen sein. Die chilenische Botschaft in Buenos Aires erklärt, daß die Rebellion bereits unterdrückt worden sei.

Wieder Ruhe in Chile.

New York. Die chilenische Gesandtschaft in Buenos Aires gibt bekannt, daß die Militärrevolte in Südchile niedergeschlagen ist. Die Führer derselben sind verhaftet worden. Außerdem wurden die amerikanischen Flugzeugführer, die die Führer der Aufständischen nach Concepion in Südchile gebracht hatten, festgenommen.

Im Mittelpunkt der Militärrevolte war die Stadt Concepcion, in der die gesamte Garnison offen rebelliert hatte. Die Revolutionäre standen unter Führung mehrerer chilenischen Offiziere, die aus ihrer Verbannung aus Argentinien auf einem amerikanischen Fokkerflugzeug heimlich nach Chile geflogen waren.

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches

Herbst

Nun weht schon durch die Wälder
der kalte Boreas .....

Mit wenigen schönen Stunden hatte der scheidende Sommer uns vorzugaukeln versucht, daß er noch am Regimente sei. Wohl waren die Tage voller Sonnenschein und Wärme, und wir durften noch einmal am Waldessaum auf den schwellenden Moospolstern liegen oder mit bloßen Füßen über die Wiesen gehen — über Feld und Wald hing es doch immer wie ein Schleier, und mannigfache Anzeichen erinnerten den, der sie zu deuten verstand, daran, daß uns nur noch eine ganz kurze Frist geschenkt war, bis es für dieses Jahr endgültig vorbei mit allen Sommerfreuden.

Wenn dann, viel zu früh schon, der Abend heranbrach, war mit dem Tageslicht mit einem Male der freundliche Spätsommerzauber jäh verschwunden und herbstliche Kühle umfing uns, so daß wir fröstelnd einen schnelleren Schritt anschlugen. Nun läßt es uns jeder weitere Tag immer deutlicher werden, daß der Herbst seinen Einzug gehalten hat. Bald fällt ein trübseliger Landregen, der uns sacht aber sicher bis auf die Haut durchnäßt, bald jagen heftige, kalte Windströme durch die Straßen der Städte und durch Feld und Wald, rütteln an den Baumkronen, daß das Laub nur so heruntergerissen wird, fegen Staub und Unrat vor sich her und treiben alle, die nicht Beruf oder Not zum draußenbleiben zwingt, in die Geborgenheit der Häuser hinein. Kommt dann die Sonne hinter den schweren, ziehenden Wolken wirklich einmal wieder für einige Stunden hervor, so glauben wir nicht recht an sie und halten uns mißtrauisch zurück. Um so mehr freuen sich allerdings die Jungens, die in solchen Stunden ungestört auf die Felder hinausziehen mit Drachen und Flugmodellen und stolz sind, wenn ihre bunten Papierkünste hoch in den Lüften stehen und die langen Drachenschwänze lustig im Winde tanzen. Weiß Gott, sollten wir nicht lieber einmal bei ihnen ein wenig in die Schule gehen und wenn wir es noch können, von ihnen wieder die große Kunst lernen, aus allen Dingen zu jeder Zeit eine Quelle des Frohsinns zu machen?

Pulsnitz. Winterversammlung. Der Land- und Forstwirtschaftliche Verein Pulsnitz und Umgegend hielt am Sonntag im Bürgergarten seine erste diesjährige Winterversammlung ab. Der langjährige, verdienstvolle Vorsitzende, Herr Dr. Weitzmann, begrüßte und gab einen Rückblick über den Verlauf des Sommers und den damit verbundenen Gang der landwirtschaftlichen Erntearbeiten. Sodann wurden im gemeinsamen Erfahrungsaustausch landwirtschaftliche Tagesfragen besprochen. Der Leiter des Versuchsringes Pulsnitz berichtete über die aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten bei uns vorzunehmende Umstellung von Roggenbau in Weizenanbau und erörtert weiterhin für Weizen Sortenfragen, Anbau und Düngungsmaßnahmen und Krankheiten. Als für unseren Bezirk wesentliche Feststellung wurde gefunden, daß die Erträge späterer Aussaatzeiten höher waren als bei frühen Saatterminen. Der Vorsitzende des Versuchsringes, Herr Gutsbesitzer Zinke, Pulsnitz M. S., berichtete über einige Abbau- und Krankheitserscheinungen an Hackfrüchten, die er teils im eigenen Betrieb, teils in Gutsbetrieben anderer festgestellt hatte. Die Versammlung schloß mit einem Meinungsaustausch über die mutmaßliche Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Produkte.

Pulsnitz. Die Mütterberatung findet am Freitag, den 26. September 1930, nachmittags 3—4 Uhr im Rathause — 1 Treppe — statt.

— Aus den Sächsischen Gesetzblättern. Das Gemeinsame Ministerialblatt Nr. 12 vom 19. September enthält den Runderlaß des Reichsministers der Finanzen zur Klärung von Zweifelsfragen bei der Durchführung der Reichshilfe, den Ledigenzuschlag und den Einkommensteuerzuschlag.

— Aus den sächsischen Gesetzblättern. Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 23 vom 22. Sept. enthält folgende Bekanntmachungen: Erste Aenderung der Verordnung zur Ausführung der Kraftfahrzeugverordnung in der Verordnung über internationalen Kraftfahrzeugverkehr: Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, die der Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverordnung nicht unterliegen.

— Sinkende Steuern — steigende Schulden. Der Anteil des sächsischen Staates am Ertrag der Reichssteuern betrug im August 11,44 gegen 11,87 Millionen RM im August 1929. Die Landessteuern sind von 7,44 auf 6,91 Millionen RM zurückgegangen (besonders die Mietzinssteuer!). Die Gemeinden und Bezirksverbände erhielten aus Reichssteuern nur 12,61 gegen 13,46 Millionen Reichsmark. Umgekehrt sind die Schulden wesentlich gestiegen. Die Gesamtschulden des Staates, der Bezirksverbände und der 50 Gemeinden über 10 000 Einwohner sind einschließlich der Kassenkredite im zweiten Vierteljahr 1930 von 1072 auf 1137 Millionen RM gestiegen.

— Kein Zutritt mehr zum Moritzburger Teichfischen. Vom Verkehrsverein Moritzburg-Eisenberg wird folgendes mitgeteilt: „Der Versuch, das Abfischen der Teiche in Moritzburg wieder zu einem Ereignis für die breitere Oeffentlichkeit zu machen, ist leider gescheitert. Infolge unliebsamer Vorkommnisse, die durch einige „Besucher" des Teichfischens am Frauenteich verursacht wurden, ist es nicht mehr möglich, dem Publikum nochmals Gelegenheit zu geben, die weiter in Aussicht genommenen Ernten der Teiche mit zu erleben. Die veröffentlichten Teichfischtermine werden sämtlich geändert."

Krakau. Brückeneinsturz. Die hiesige Dorfbrücke wurde am vergangenen Sonnabend schwer beschädigt. Ein mit Ziegeln beladener Lastkraftwagen mit Anhänger fuhr, obwohl die geringe Tragfähigkeit der Brücke durch Warnungstafel gekennzeichnet ist, über die Brücke. Die Last hielten die Bohlen nicht stand, so daß ein Hinterrad des Wagens durchbrach. Die Fahrer kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Der Kraftwagen wurde geringfügig beschädigt. Nach mehrstündiger Arbeit (die Ziegel mußten umgeladen werden), konnte das Fahrzeug gehoben werden.

Königsbrück. Schwerer Verkehrsunfall. Zwischen Krakau und Bohra stieß infolge des außerordentlich lebhaften Kraftverkehrs Sonntag vormittag kurz vor Beginn des Motorradrennens ein Motorrad mit einem Kraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde mit schweren Brustverletzungen und einem Unterarmbruch zuerst nach Krakau, dann nach Dresden geschafft. Sein Sozius fand Aufnahme im Krankenhaus Königsbrück, konnte aber gestern wieder entlassen werden. Er hatte Fleischwunden im Gesicht erlitten. Die beiden Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Die Motorradfahrer stammen aus Dresden.

Königswartha. Schadenfeuer. Sonnabendabend gegen 1/8 Uhr brach in der Scheune des am Markt wohnenden Gutsbesitzers Paul Tschippang Feuer aus, welches infolge der reichlichen Nahrung in kurzer Zeit das ganze Gebäude ergriff und dieses bis auf die Umfassungsmauern in Asche legte. Außer einer Dreschmaschine, einem Wirtschaftswagen und verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten wurden etwa 115 Zentner ungedroschener Roggen und etwa 65 Zentner dergleichen Hafer ein Raub der Flammen. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der schnell herbeigeeilten Feuerwehren ist es zu verdanken, daß die in unmittelbarer Nähe des Brandobjektes gelegenen übrigen Wirtschaftsgebäude Tschippangs und dessen Nachbars vom Feuer nicht mit ergriffen wurden. Der angerichtete Schaden ist nur zum kleinen Teil durch Versicherung gedeckt. Von auswärtigen Wehren waren erschienen die Freiwillige Feuerwehr mit Motorspritze von Neschwitz, Zeschau und Commerau, von denen Zeschau die erste Prämie erhielt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Bautzen. Wegen Auftragsmangels entlassen. Die Firma Gebr. Weigang G. m. b. H., Lithographische Kunstanstalt, Großdruckerei und Papierverarbeitungswerk, hat am Freitag 300 Mann ihrer Belegschaft gekündigt und zwar auf Grund des Teilstillegungsantrages. Von dieser Maßnahme werden sowohl Fach- und Hilfsarbeiter, Männer und Frauen betroffen. Der Grund hierfür ist Auftragsmangel besonders von Seiten der Tabak- und Brauindustrie infolge der weiteren steuerlichen Belastung dieser Industrien.

Für die tägliche Pflege der Haut

ist die Qualität Ihrer Waschtisch-Seife immer entscheidend. Deshalb verwenden Sie ein Produkt, dessen auserlesene Beschaffenheit in allen Verbraucherkreisen gerühmt wird:

Dr. Dralle's Lavendelseife

Große runde Form . . . RM 0.75

Bautzen. Funkausstellung der Oberlausitz in Bautzen. Vor etwa 2 Wochen gaben wir bereits unseren Lesern Nachricht von dem Zustandekommen einer Funkausstellung der Oberlausitz in Bautzen. Die Ausstellung wird eröffnet werden am 28. September d. J., sie findet statt in der größten Turnhalle Bautzens, die zu diesem Zwecke vollständig ausgebaut wird. Eine weitreichende Werbung durch künstlerische Plakate wird in diesen Tagen die gesamte Lausitz, von Zittau bis Dresden, von der Elbe bis zur preußischen Grenze, von der bevorstehenden Veranstaltung in Kenntnis setzen. Die Ausstellung selbst verspricht eine Fülle der neuesten Erscheinungen und Fortschritte auf dem Gebiete des Funkwesens zu zeigen. Entsprechend der Berliner Funkausstellung, die dieses Jahr dem Funkwesen die Schallplattentechnik beigesellt hatte, wird auch Bautzen die Schallplatte mit in den Dienst der Ausstellung stellen. Jeder Besucher wird Gelegenheit haben, seine eigene Schallplatte zu besprechen und mit nach Hause zu nehmen. Beschickt wird die Ausstellung von der Mitteldeutschen Sendegesellschaft, die sich ganz besonders für eine Werbung eingesetzt hat, ferner von den Vereinen des Funkverbandes Ostsachsen, einer neugegründeten Gruppe des Arbeiterradiobundes und schließlich in ganz bedeutendem Ausmaße von der Bautzener Funkhändlerschaft, die sämtliche Großfirmen der Funktechnik vertritt und deren Erzeugnisse in reicher Auswahl und dem neuesten Stande entsprechend vorführen wird. Die Ausstellungsleitung plante, die noch junge Technik des Fernsehens mit auf der Ausstellung zu zeigen; zwar haben sich nicht alle Wünsche und Bestrebungen in dieser Richtung voll verwirklichen lassen, doch wird das Wesentliche und bedeutsame zu sehen sein. Eine Reihe von Veranstaltungen werden der Ausstellung einen weiteren Rahmen geben. Vorträge, Filmvorführungen sind vorbereitet, auch gesellige Veranstaltungen sollen das Heitere dem sachlichen Ernst der Ausstellung verbinden. Während der Dauer der Ausstellung wird der Werbewagen der Mitteldeutschen Sendegesellschaft die Lausitz befahren und durch Ton- und Bild seinerseits für die Veranstaltung in Bautzen werben. Da in Dresden dieses Jahr keine Große Dresdener Funkausstellung, wie in früheren Jahren stattfindet, wird die Bautzner Ausstellung die Aufgabe haben, ihrerseits eine würdige und nachdrückliche Werbung für den ideellen Wert des Rundfunks und des Funkwesens ganz allgemein in weitste Kreise unserer sächsischen Oberlausitz zu tragen. — Wir wünschen ihr jedenfalls vollen Erfolg!

Löbau. Ein Kommunalkonflikt von Altlöbau wird demnächst auch den sächsischen Landtag beschäftigen. Sieben Gemeindeverordnete haben eine Eingabe an den Landtag gerichtet und darin nochmals ausführlich aufgerollt, was sie dem Bürgermeister Böhmer zum Vorwurf machen. Das gesamte Gemeindeverordnetenkollegium habe diese Verfehlungen ohne Unterschied der Parteirichtung als schwere anerkannt, so daß ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit dem Bürgermeister unmöglich sei. Wenngleich noch ein Verfahren bei der Disziplinarkammer schwebe, so sei doch nicht abzusehen, bis zu welchem Zeitpunkte die endgültige Entscheidung herbeigeführt sei. Der Landtag wird ersucht, die zuständigen Behörden anzuweisen, gegen den Bürgermeister unverzüglich das Verfahren auf Dienstentlassung durchzuführen. Der Standpunkt der Bautzener Staatsanwaltschaft, daß der Bürgermeister in Unkenntnis bezw. infolge Ueberlastung so gehandelt habe, lasse sich nicht aufrechterhalten. Es müsse vielmehr der Vorwurf erhoben werden, daß er vorsätzlich gegen einstimmige Beschlüsse der Gemeindeverordneten verstoßen habe. Gegen den Bürgermeister wird der weitere Vorwurf erhoben, daß er der Amtshauptmannschaft Löbau gegenüber erklärt habe, er werde den Kassenfehlbetrag von 7718,60 RM decken, daß er diesen Betrag aber nicht restlos gedeckt habe, so daß die Gemeinde beschlossen habe, nunmehr klagbar gegen ihn vorzugehen.

Dresden. Zeitungsverkäufern ist das Braunhemd verboten. Den Zeitungsverkäufern des nationalsozialistischen „Freiheitskampfes" wurde seitens des Dresdner Polizeipräsidiums das Tragen des Braunhemds verboten.

Leipzig. „Graf Zeppelin" ist nicht gekommen! Es war für viele Tausende eine große Enttäuschung, als am Sonntag morgen bekannt wurde, „Graf Zeppelin" komme nicht nach Leipzig. Auch der Rat hat den zu Dr. Eckeners Ehren angesetzten Abendempfang absagen müssen, da Dr. Eckener krank ist. Der Besuch wird um Mitte Oktober erwartet.

Aue i. E. Tödlich verlaufener Amateur-Boxkampf. Im Anschluß an die Vorstellung einer Arena-Schau in Albernau hatten sich der Arbeiter Schneider aus Zschornau und der Bürstenmacher Rockstroh aus Schönheiderhammer freiwillig zu einem Boxkampf gemeldet. Rockstroh ist an den Folgen der dabei erlittenen Schläge, wahrscheinlich infolge Gehirnbluten, gestorben.

Reichenbach i. V. Zeppelinfahrt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird am kommenden Sonntag nachmittag, und zwar zwischen 2 und 3 Uhr, hier eintreffen. Dr. Eckener wird persönlich das Luftschiff steuern, das sich aber kaum länger als ein bis zwei Stunden hier aufhalten dürfte. Anläßlich der Zeppelinfahrt veranstaltet der Allgemeine Deutsche Automobilklub eine Zielfahrt nach hier.

Vermehrter Weizenanbau im Kamenzer Bezirk

Es ist volkswirtschaftlich Unsinn, daß wir in Deutschland 8 bis 10 Millionen Tonnen Roggen bauen, die wir nicht restlos verbrauchen können, während wir nur 4 Millionen Tonnen Weizen erzeugen und noch 2 Millionen Tonnen dazu vom Ausland kaufen müssen. Diese Verhältnisse des Getreidemarktes belasten die Handelsbilanz mit mehreren Hunderten von Millionen Goldmark In Erkenntnis der Sachlage will die deutsche Landwirtschaft jetzt daran gehen, hier eine Besserung zu schaffen durch vermehrten Weizenanbau auf Kosten des Roggenbaues. Sie muß aber dabei, soll das Unternehmen gelingen und eine Entlastung der Handelsbilanz eintreten, vom deutschen Volke verlangen, daß es die Schutzmaßnahmen in Kraft läßt, die für den heimischen Weizenbau getroffen sind, damit nicht der Weizenüberschuß anderer Länder, der um jeden Preis abgestoßen wird, um den Preis im eigenen Lande zu halten, die heimische Mehrerzeugung von Weizen unmöglich macht.

Bildet das Klima des Kamenzer Bezirkes für den Weizenbau kein Hindernis, so ist bezüglich des Bodens zu sagen, daß dieser nicht überall weizenfähig ist. Unbedenklich kann man den Weizenbau verstärken östlich der Linie Kamenz—Pulsnitz. Dort gedeihen auf lößähnlichem Lehm und Löß auch anspruchsvolle Sorten und geben bei ausreichender Düngung gute Erträge. Dies gilt auch für die Gegend südlich von Pulsnitz und zwar sowohl nach Radeberg hin, als auch nach Bischofswerda zu. Im Dreieck Kamenz—Pulsnitz—Königsbrück mit stark wechselndem Boden: Sand und lehmiger Sand auf Granit im Süden und Westen, auf Grauwacke im Norden, muß für jede Wirtschaft und für jeden Schlag einzeln entschieden werden, ob Weizen am Platze ist. Vorwiegend wird man hier zu anspruchslosen Sorten greifen müssen. Sortenversuche sind notwendig. Nördlich der Linie Kamenz—Königsbrück und westlich von Königsbrück sind zunächst Anbauversuche notwendig, indem man an oder besser in einen Roggenschlag einen Umgang Weizen drillt. In Frage kommen nur anspruchslose Sorten.

Die Ansprüche, die der Weizen stellt, sind höher als die des Roggens. Ausreichender Humus- und Kalkgehalt des Bodens ist Voraussetzung für den Weizenbau, gegen Bodensäure ist er sehr empfindlich. Betriebswirtschaftlich ist zu bedenken, daß der Weizen höhere Aussaat- und Düngungskosten verursacht, ein größeres Risiko durch Auswinterungsgefahr und Rostbefall in sich trägt, weniger Stroh liefert, eine erhöhte Verunkrautungsgefahr bringt. Dagegen sind Ernte- und Druschkosten geringer als beim Roggen, und Weizen liefert in Gestalt der Weizenspreu ein sehr wertvolles Futtermittel.

Landwirte, die sich zu vermehrtem Weizenbau entschließen, erhalten von den Landwirtschaftlichen Schulen des Bezirkes in Kamenz und Pulsnitz eingehende Auskünfte über die wichtigen Fragen der Sortenwahl, der Düngung, der Stellung des Weizens in der Fruchtfolge, der Aussaat- und Pflegemaßnahmen. Alle diese Punkte bedürfen sorgfältiger Ueberlegung, will man Fehlschläge vermeiden. Den Schulen sind Versuchsringe angeschlossen, die über mehrjährige Erfahrungen auf Grund eigener Versuche verfügen. Der Kalkgehalt wird kostenlos festgestellt. Nutzen Sie diese in mehrjähriger Vorarbeit gewonnenen Ergebnisse und Erfahrungen, indem Sie von den Lehrkräften kostenlose Beratung anfordern. Was uns not tut, kann man nicht in Berlin, selbst nicht in Dresden feststellen und im Druck veröffentlichen. Für so schwierige und in den ganzen Wirtschaftsbetrieb einschneidende Maßnahmen, wie es die Vermehrung der Weizenanbaufläche ist, kommen nur die Berater in Frage, die Klima, Boden, Bedürfnisse, Wünsche, Sorgen der Landwirte des Bezirkes genau kennen. Dr. Paul.

Familie in Not!

Frauen, alle nationalen Frauen sollten das größte Verständnis für die Not der Zeit haben, eine Not, die geboren ist aus den unmöglichen Bestimmungen des Versailler Vertrages und der nachfolgenden Verträge. Der Zustand politischer Knebelung wirkt sich in den verschiedensten Richtungen aus. Die Not innerhalb der Familien wird fast bis zur Unerträglichkeit verstärkt durch den politischen Terror gegen Andersdenkende und durch das Spitzelunwesen, das durch das Ausnahmegesetz, Republikschutzgesetz genannt, besonders günstigen Boden findet. Es ist keine Seltenheit, daß Familienväter, Brüder und Söhne infolge Denunziation beim Morgengrauen von der Polizei aus den Betten geholt oder mitten aus ihrer Arbeit heraus verhaftet werden. Eine solche Verhaftung bringt gewöhnlich den Verlust der Stellung des Ernährers mit sich.

Die meisten Deutschen wissen nicht, daß es eine Organisation gibt, die sich zur Aufgabe gemacht hat, in solchen Notzeiten einzugreifen und zu helfen. Es ist die „Nationale Nothilfe e. V.", Berlin W. 9. Dieses Hilfswerk, als gemeinnütziger Verein eingetragen, benutzt die zufließenden Mitgliedsbeiträge dazu, um die Familien Verhafteter zu unterstützen und den durch ihre vaterländische Gesinnung mit den Gesetzen des herrschenden Systems in Konflikt geratenen Deutschen jede gesetzlich zulässige moralische und materielle Hilfe angedeihen zu lassen.

Während das Hilfswerk der auf internationalem Boden stehenden Linkskreise, die „Rote Hilfe Deutschlands", von allen Anhängern der Internationale bis weit in die linksgerichteten Bürgerkreise hinein die stärkste Unterstützung und Beachtung findet, fehlt dies leider in den nationalen Kreisen noch sehr. Gerade die nationalen Frauen sollten die eifrigsten Werberinnen für die „Nationale Hilfe" sein und sie als ihr Hilfswerk betrachten. Helft es ausbauen und finanziell stärken, damit sie euch auch im Falle der Not tatkräftig helfen kann.

Der Beitritt zur „Nationalen Nothilfe e. V", Berlin W 9, ist die Sicherung eurer Familien gegen Unfälle politischer Art. Der Mindestjahresbeitrag beträgt 3 RM. Alle weiteren Auskünfte und Anmeldungen durch den Ortsausschuß Dresden, Lüttichaustr. 16, 3.

SLUB
Wir führen Wissen.

Beginn des Hochverratsprozesses gegen die Ulmer Reichswehroffiziere

Leipzig. Vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts beginnt die Verhandlung gegen die drei des versuchten Hochverrats angeklagten Reichswehroffiziere Scheringer und Ludien aus Ulm und Wendt (Oberleutnant a. D.) aus Kassel.

Der der Anklage zugrunde liegende Tatbestand ist im wesentlichen folgender: Die Angeklagten Scheringer und Ludien waren der Ansicht, daß unter den derzeitigen politischen Verhältnissen in Deutschland der Geist der Wehrhaftigkeit in Heer und Volk nicht genügend gefördert würde. Erstes Ziel, so meinten sie, müsse Beseitigung der Kriegsschuldlüge und des Versailler Vertrages sein. An der Verwirklichung dieses Zieles durch Reichsregierung und Heeresleitung in ihrer derzeitigen Zusammensetzung glaubten sie zweifeln zu müssen; namentlich die Heeresleitung habe sich immer mehr von den nationalen Verbänden entfernt und den Linksparteien zugewandt. Die Angeklagten äußerten, ihre Einstellung sei übrigens auch die der Mehrheit der jungen Offiziere in der Reichswehr gewesen. Die höchsten Vorgesetzten in der Reichswehr hätten dieser Entwicklung tatenlos gegenübergestanden. Endlich sei denn die Erregung über das Volksbegehren ausschlaggebend für ihr weiteres Verhalten geworden.

Sie hätten beschlossen, mit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Fühlung zu nehmen, weil sie geglaubt hätten, daß diese Partei am ehesten die Verwirklichung ihrer Absichten durchzusetzen vermöge.

Zu Allerheiligen 1929 habe die erste Zusammenkunft zwischen den Angeklagten Scheringer und Ludien einerseits und den Hauptleuten a. D. Weiß, von Pfeffer und Wagener andererseits in der Schriftleitung des „Völkischen Beobachters" stattgefunden. Dort sei man übereingekommen, daß in erster Linie das Offizierkorps der Reichswehr im Sinne der nationalsozialistischen Ideen politisiert werden müsse, indem für den Fall eines nationalsozialistischen Umsturzversuches die Offiziere darauf hinwirkten, daß die Reichswehr sich weigere, auf die revoltierenden Angehörigen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei oder der Wehrverbände zu schießen. Später sollte die Reichswehr dann geschlossen zu den Revolutionären übertreten. Oberleutnant Wendt wurde in diese Pläne eingeweiht, und es begann eine

stille Propagandaarbeit der Angeklagten.

Im November vorigen Jahres fand eine Zusammenkunft junger Offiziere in Hannover statt, bei der Ludien und Scheringer erklärt haben sollen, in Süddeutschland seien schon gedeihliche Früchte der Arbeit gezeitigt. In einer Besprechung in Berlin verlangte Leutnant Ludien von den Offizieren, sie möchten in erster Linie die Mannschaften in nationalem Geiste erziehen.

Einer der Teilnehmer an diesen Besprechungen bekam Zweifel an der Legalität der Ludienschen Absichten und machte Meldung.

Leutnant Ludien hat zugegeben, daß er sich der Strafbarkeit seines Vorgehens bewußt gewesen sei; er habe aber geglaubt, im Interesse des Vaterlandes nicht anders handeln zu können.

Die Anklage legt den drei Offizieren zur Last, daß sie den Offizieren der Reichswehr die gegenwärtigen politischen Zustände in Deutschland als besonders trostlos fühlbar machen wollten und daß sie damit Zersetzung und Vorbereitung zum Hochverrat getrieben hätten.

Die Not des deutschen Buchdruckereigewerbes.

Bad Harzburg. Der Deutsche Buchdrucker-Verein, die Vereinigung der Deutschen Buchdruckereibesitzer, hielt am 21. und 22. in Harzburg seine Hauptversammlung ab. Geheimrat Dr Zwiedineck, Professor an der Universität München, hielt einen Vortrag über wirtschaftliche Tagesfragen, in welchem er vor allem zu dem aktuellen Problem der Lohn- und Preissenkung und zu den Gefahren Stellung nahm, die dem Buchdruckgewerbe durch das Vordringen der öffentlichen Hand drohten. Von der Versammlung wurde dann eine Entschließung angenommen, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß die Lage des deutschen Buchdruckgewerbe sich seit den vergangenen Tagungen höchst bedenklich verschlechtert habe. Noch immer bestehe keine Hoffnung, daß der schwere Druck der Steuern und Sozialabgaben sich mildern wird. Aus den versprochenen Steuersenkungen sind Steuererhöhungen geworden. Das Schicksal des bedrängten deutschen Buchdruckgewerbes hänge in erster Linie von einer Senkung der gesamten Gestehungskosten ab.

Massenklage gegen die Stadt Berlin.

Vor dem Arbeitsgericht wurde über eine Anzahl Klagen verhandelt, die Notstandsarbeiter gegen das Bezirksamt Neukölln angestrengt hatten. Den Notstandsarbeitern — insgesamt 400 bis 500 — war gesagt worden, daß sie in der Pfingstwoche statt an vier an sechs Tagen arbeiten sollten. Diese Zusicherung wurde aber vom Bezirksamt nicht eingehalten. Nach stundenlanger Verhandlung kam das Gericht zu einer Vertagung des Prozesses, um in einem neuen Termin weitere Zeugen zu vernehmen.

Banküberfall in Wiesbaden.

Ein frecher Raubüberfall wurde in der Zahlstelle der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau verübt. Im Kassenraum erschien ein junger Mann, um Dollar zu wechseln. Nachdem er abgefertigt war, entfernte er sich, kehrte aber kurz darauf wieder zurück und raubte, indem er den Kassierer mit einem Revolver in Schach hielt, aus dem offenen Kassenschrank einige Bündel Geldscheine. Während des Ueberfalles befand sich der Kassierer allein im Raum. Es gelang dem Täter zu entkommen.

Der Mord an der Klavierlehrerin.

In dem Prozeß wegen Ermordung der Klavierlehrerin Zimmer, der vor dem Schwurgericht beim Landgericht II stattfand, wurden die Angeklagten Opitz und Gansky wegen schweren Raubes mit Todeserfolg zu je 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Mitangeklagte Ptock wurde wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde allen drei Angeklagten angerechnet.

Die Gefahren der Landstraße.

Stettin. Auf der Fahrt nach Pinnow (Pom.) stieß das Auto der Plather Feuerwehr mit einem Privatauto zusammen und fuhr in den Chausseegraben. Ein Feuerwehrmann war sofort tot. Sechs weitere Personen wurden schwer verletzt.

Fürstenberg. Zwischen Fischerwall und Granzin fuhr ein Auto in voller Fahrt gegen einen Prellstein. Die drei Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Sie wurden in das Fürstenberger Krankenhaus eingeliefert.

Für nur 13 Pfennig
2 Teller gute Suppe
mühelos — nur durch kurzes Kochen mit Wasser — aus

MAGGI's Suppen-Würfeln

Jack Diamond bei Ankunft in Amerika verhaftet

Der aus Deutschland ausgewiesene amerikanische Verbrecherkönig Jack Diamond ist nach einer Meldung Berliner Blätter aus Philadelphia am Montag an Bord des deutschen Dampfers „Hannover" in Philodelphia eingetroffen und von der Polizei als verdächtige Persönlichkeit in Haft genommen worden.

Der Fußballmeister als Kokainschieber.

In Frankfurt a. M. ist der Schweizer Staatsangehörige Robert Pache, einer der bekanntesten Fußballspieler Mitteleuropas, unter dem Verdacht des Rauschgifthandels und sittlicher Vergehen verhaftet worden.

Robert Pache, ein gebürtiger Genfer, ist einer der bekanntesten Fußballspieler Deutschlands. Pache hat im Jahre 1924 in der schweizerischen Olympia-Fußballmannschaft gestanden, der es bei den Olympischen Spielen in Paris gelang, Europameister und zweiter Turniersieger hinter Uruguay zu werden. Pache kam 1925 nach Frankfurt. Er führte innerhalb eines Jahres die bis dahin unbekannte Fußballmannschaft des Fußballsportvereins Frankfurt bis ins Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Vor 4 Jahren ließ seine spielerische Form plötzlich stark nach.

Er begann über Muskelverletzungen zu klagen, ohne daß die Aerzte irgendwelche Ursachen feststellen konnten. Erst jetzt wird seinen Freunden klar, daß das „Koksen" an seinem körperlichen Verfall die Schuld trug.

Zu der Verhaftung meldet der Frankfurter Polizeibericht: Am 18. September wurde in einem Café in der Kaiserstraße eine Frau verhaftet, die schon längere Zeit unter dem Verdacht des Kokainverkaufs stand. Sie gab nach längerem Leugnen an, daß sie schon seit längerer Zeit Kokain von dem Provisor Schmidt aus einer Apotheke in Bockenheim erhalten habe. Sie gab ferner an, daß sie durch den bekannten Fußballspieler Robert Pache zu dem Laster verführt worden sei. Vor etwa drei Jahren will sie von Pache das erste Kokain erhalten haben. Pache soll auch Kokain von dritten Personen erhalten haben, nach denen noch gesucht wird. Das verhaftete Mädchen gab an, daß es dem Provisor für die Verabreichung des Kokain seine Gunst erwiesen habe. Pache wird auch der schweren Kuppelei beschuldigt, da er einen Jugendlichen in seiner Wohnung durch Kokain willenlos gemacht hat und ihn dann zu unzüchtigen Handlungen mit einer Frauensperson verleitete. Die drei Personen wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der bereits einen Haftbefehl gegen sie erlassen hat.

Kraftwagen von Schnellzug erfaßt.

In der Nacht stieß ein vollbesetzter Kraftwagen an einem Bahnübergang bei Chalons sur Marne mit dem aus Dijon kommenden Schnellzug zusammen. Das Automobil wurde von der Lokomotive in voller Fahrt erfaßt und zermalmt. Von den sechs Insassen erlitten drei sofort den Tod, während ein junges Mädchen wenige Stunden später im Krankenhaus verstarb. Zwei Personen haben so schwere Verletzungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Bergrutsch bei Grenoble.

Wie aus Grenoble gemeldet wird, hat bei Chambon ein Bergrutsch stattgefunden. Gewaltige Felsmassen lösten sich aus unbekannter Ursache und stürzten zu Tal, wobei sie sechs Arbeiter unter sich begruben. Bisher ist es gelungen, einen Toten und drei Schwerverletzte zu bergen, während die Leichen zweier Arbeiter noch unter schweren Blöcken liegen.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Wolkig bis zeitweise heiter, nachts sehr kühl, stellenweise am Morgen neblig. Tagestemperatur im Flachland zu mäßiger Wärme aufsteigend. Schwache bis mäßige Winde aus Südost bis Süd, im Gebirge auch bis Südwest Bestand der Witterungsbesserung vorläufig noch fraglich.

Junge Liebe

Roman von Paul Hain

Copyright by „Brückenberg-Verlag", Zwickau i. Sa.

(11)

Gerlach begann. Ohne ihn zu unterbrechen, hörte Baumert zu. Sein Gesicht blieb unbeweglich. Man hätte beim besten Willen nicht sagen können, ob ihm diese Liebesgeschichte rührte oder erregte. Er schien empfindungslos zu sein. Die verkörperte Sachlichkeit.

Nur als Gerlach von den künstlerischen, literarischen Neigungen des jungen Baumert sprach, die ihm zu einer schnellen Karriere nach oben verhelfen sollten, zuckte es um seinen Mund, und die Lippen legten sich fester zusammen.

Gerlach kam zum Ende.

„Ich möchte nochmals betonen, daß ich persönlich nichts gegen Ihren Sohn habe. Aber ich kann diesen Verkehr, der mir zu — vertraut geworden ist, im Interesse meiner Stellung und meiner Absichten, die ich mit meiner Tochter habe, nicht länger in dieser Form dulden. Das Mädel werde ich zur Raison bringen. Lieber Gott — wir haben ja alle einmal unsere Liebesgeschichten gehabt. Es wäre mir wirklich lieb, Herr Amtsgerichtsrat, wenn Sie Ihrerseits Ihren Sohn auf die völlige Aussichtslosigkeit seiner Hoffnungen hinweisen würden. Er ist ja doch noch jung. In dem Alter vernarbt so etwas sehr leicht."

Er tuppte sich mit dem Tuch über die Stirn.

Ihm war heiß geworden.

Eine Weile herrschte Schweigen. Dann unterbrach der Amtsgerichtsrat die Stille. Seine Stimme klang fest und jedes Wort war sorgfältig abgewogen, wie er es hinter der Gerichtsschranke zu tun pflegte.

„Sie haben vollkommen recht, Herr Direktor. Ich kann da durchaus mit ihnen empfinden. Eine solche Liebe — ich habe übrigens nicht das geringste davon gewußt — ist natürlich aussichtslos. Sie sind selbstverständlich im Recht, wenn Sie den weiteren Lebensweg Ihrer Tochter in Ihrem Sinne zu bestimmen suchen. Ich verstehe das. Sie können überzeugt sein, daß ich meine ganze väterliche Autorität in die Wagschale werfen werde, um meinerseits meinem Sohn Zügel anzulegen. Was Sie mir da von seinem dichterischen Ehrgeiz erzählt haben, interessiert mich übrigens nebenbei nicht minder als diese ganze Angelegenheit. Jugend von heute!"

Gerlachs Gesicht entspannte sich.

„Ich danke Ihnen für Ihr verständnisvolles Eingehen auf meinen Wunsch, Herr Amtsgerichtsrat —"

„Nichts zu danken, das war ja selbstverständlich. Es war jedenfalls gut, daß Sie zu mir gekommen sind, bevor sich Ihr Fräulein Tochter in diese Sache zu sehr — verfahren hätte."

Gerlach empfahl sich. Baumert brachte ihn selbst bis zur Entreetür.

Ein fester Händedruck.

Noch ein kurzes Wort Baumerts:

„Also keine Gefahr mehr, Herr Direktor."

Dann schloß sich die Tür —

Der Amtsgerichtsrat ging in sein Zimmer zurück. Eine Weile spazierte er hier auf und ab, die Hände auf dem Rücken verschränkt. Nachdenklich. Die Frau Amtsgerichtsrat kam von ihrem Gang in die Stadt zurück, wo sie Besorgungen zu erledigen gehabt hatte. Baumert rief sie herein.

Sie war eine rundliche Dame, der die Mütterlichkeit im Gesicht geschrieben stand. Einfach in ihrer Art von vertretender Herzensgüte.

„Bitte, setz' dich — ich muß dir etwas mitteilen. Herr Bankdirektor von Gerlach war hier. Es handelt sich um Hans."

Ihre Augen weiteten sich erschrocken.

„Um Hans? Ja, was denn?"

Er berichtete in ruhig dozierendem Ton. Die Amtsgerichtsrätin hatte die Hände im Schoß gefaltet — sie sah die Angelegenheit im Innersten mit anderen Augen an als ihr Mann, wiewohl sie ihn ja verstand und es ihr klar war, daß ihr Sohn unter solchen Umständen seine Hoffnung ruhig begraben konnte. Aber sie hatte das warme Mitempfinden der Frau in allen Dingen, die sich um Jugend und Liebe drehen, und darum seufzte sie denn auch vernehmlich, als Baumert geendet hatte, und sagte mit zitternder Stimme:

„Der arme Junge. Daß er nie ein Sterbenswort davon gesagt hat."

„Du bedauerst ihn noch?"

„Aber ja. Die Kinder! Er war in letzter Zeit schon so still und fremd. Nun wird mir so manches klar."

„Daß er seine Studien sträflich vernachlässigt hat — ja! Das wird mir nun auch klar. Der — Dichterhans! Schöne Aussichten!"

Er lachte spöttisch auf.

„Aber ich werde mit ihm sprechen. Er läßt sich ja kaum noch sehen. Liebe! Erst die Arbeit — zum Teufel noch mal! Was haben sich so junge Menschen um Liebe zu kümmern. Bei dem Mädel will ich nichts sagen. Solche Töchter haben ja schließlich nichts anderes zu tun als sich mit — Liebe zu beschäftigen. Aber der Junge! Heiraten! Dichten! Der reine Revolutionär!"

Sein gelbliches Gesicht rötete sich vor Erregung.

Vorsichtig sagte seine Gattin:

„Mann — die Welt ist doch nun mal anders geworden seit unserer Zeit. Und — Liebe ist doch keine Sünde! Du darfst ihn nicht zu hoch anfassen!"

Er knurrte:

„So hart, daß er die Hände davon läßt. Er kommt mir weg aus Berlin. Das ist kein Pflaster für ihn. Mag er wo anders weiterstudieren! Das ist das beste für ihn und das Mädel: Aus den Augen, aus dem Sinn!"

Frau Baumert hielt die Hände fest ineinander. Gegen den Willen ihres Mannes war nicht anzukommen — das wußte sie. Da nützte auch kein Bitten. Und vielleicht — vielleicht war es ja auch gut so. —

Gegen Abend erschien Hans.

Er war schon am frühen Vormittag fortgegangen. Von einer bösen Unruhe aus dem Hause gejagt. Er mußte Käthe sehen — sprechen — sie für sein Verhalten am Abend vorher um Verzeihung bitten. Er hielt sich lange Zeit in der Nähe der Gerlachschen Villa auf, aber es war vergebens. Er sah Herrn von Hinnerk im Auto vorfahren. Einen großen Blumenstrauß in der Hand. Das erbitterte ihn nun wieder.

Hinnerk! Das war sein persönlicher Gegner!

Ihm fiel ein, wie sicher der gestern Käthe zum Auto geleitet hatte. Er war mit ihr nach Hause gefahren. Und Käthe — hatte es sich gefallen lassen!

Die Eifersucht griff mit spitzen Krallen in sein Herz.

SLUB
Wir führen Wissen.

Konsumverein Pulsnitz

Donnerstag Schellfisch

kopflos

Pfund 38 Pfennig

Wir suchen für sofort in Pulsnitz oder Großröhrsdorf in guter Geschäftslage entsprechende

Lager- und Büroräume

möglichst mit dazugehöriger freier Wohnung

Angebote erbeten an Gasmeister Weiser, Pulsnitz

GOSAG

Empfehle ab heute

Pa. Schöpsen-Fleisch

Richard Menzel

Unsortierte

Kartoffeln,

rote, weiße, gelbe, großfallende, gesunde, erd- und faulfreie Ware zu Futterzwecken, zur Lieferung bis Ende September offeriert billigst

Gustav Bombach Pulsnitz

2 oder 3 Hauswebstühle

1 und 2½ Zoll Einteilung sofort zu leihen oder zu kaufen gesucht.

Werte Offerten unter J 23 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Mittwoch früh frisch eintreffend

Schellfisch, Goldbarsch

kopflos

ungef. Heringe, Fischfilet

bei Hermann Fühelich

Eine Ledertasche

mit Werkzeug am Montag Nachmittag auf dem Wege vom Bahnhof bis Bischofswerdaer Straße verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Tagebl.-Geschäftsstelle

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter Frau

Auguste verw. Hentschel

geb. Barth

sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.

Pulsnitz, den 20. September 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen

Statt Karten.

Ihre heute stattgefundene VERMÄHLUNG zeigen ergebenst an

Karl Wenzel u. Frau Elisabeth geb. Schröber

Pulsnitz, 23. 9. 30 *Prausitz b. Riesa*

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 22. September.

Dresden. Die Börse verkehrte weiter in schwacher Haltung. Es verloren Löbauer Brauerei 8, Berliner Kindl und Plauener Lagerkeller je 7, Dresdner Albumin-Genußscheine 8, Paradiesbetten 5, Lingner-Werke und Sachsenwerk-Stammaktien je 4, Aktienfärberei Münchberg 3,50 Reichelbräu, Riebeck, Schubert u. Salzer, Plauener Gardinen und Emil Uhlmann je 3, Schöfferhof, Reichsbank, Braubank und Mimosa je 2,50, Darmstädter Bank, Aschaffenburger Brauerei, Dresdner Felsenkeller, Görlitzer Waggon, Clemens Müller, Zellstoffverein und Triton je 2 Prozent. Dagegen erholten sich Bautzner Brauerei um 5, Dr.-Kurz-Aktien um 2,75, Residenz-Baubank um 2,50 und Leipziger Hypothekenbank um 2 Prozent. Anleihepapiere wurden überwiegend angeboten.

Leipzig. An der Börse setzte sich die Abschwächung fort. Es verloren Reichsbank 6, Concordia-Spinnerei 4, Hapag 3,50, Leipziger Feuer Reihe 3, Commerz- und Privatbank und Danatbank je 3 Prozent. Anleihen leicht nachgebend.

Chemnitz. Die rückgängige Kursbewegung setzet sich fort. Niedriger lagen u. a. David Richter um 5, Sachsenwerk um 2 Proz., Bankaktien und Diverse erlitten Kursverluste bis 3 Proz. Dagegen lagen Schubert u. Salzer um 3,50, Schönherr um 2 und Dittersdorfer Filz um 1,50 Proz. höher. Freiverkehr ruhig.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 125 Ochsen, 164 Bullen, 372 Kühe, 21 Färsen, 1 Fresser, 539 Kälber, 423 Schafe, 2058 Schweine. Preise: Ochsen a) 1. 60, a) 2. 55—58, b) 50—54, c) 44—48; Bullen a) 55—57, b) 52—54, c) 48—50, Kühe a) 52—55, b) 44 bis 50, c) 37—42, d) 25—33; Kälber b) 82—84, c) 76—80, d) 65—72, e) 45—55; Schafe a) 2. 58—60, b) 54—57, c) 48—52, d) 42—46; Schweine a) 59—61, b) 60—62, c) 60—63, d) 60—62, e) 57—60, Sauen 52—55. Geschäftsgang: Rinder schleppend, Kälber und Schweine mittel, Schafe schlecht.

Dresdener Produktenbörse

	22. 9.	19. 9.		22. 9.	19. 9.
Weizen 77 Kilo	227—232	225—232	Weiz.-Kl.	9,0— 9,4	9,4— 9,6
Roggen 73 Kilo	157—162	165—170	Rogg.-Kl.	9,2—10,4	9.4—10,4
Wintergst.	180—185	180—185	Kaiserauszugmehl	47,5—49,0	47,5—49,0
Sommergst	195—210	200—215	Bäckermundmehl	41,5—43,0	41,5—43,0
Hafer, inl.	178—186	182—190	Weizennachmehl	14,5—16,5	14,5—16,5
Raps, tr.	—	—	Inlandweizenm. Type 70 %	37,0—38,0	37,0—38,0
Mais Laplata	250—255	250—255	Roggenmehl 0 I Type 60 %	28,0—29,0	25,5—29,5
Cinqu.	—	—	Roggenmehl I Type 70 %	—	—
Rotklee	—	—	Roggennachmehl	14,5—16,5	14,5—16,5
Trockenschnitzel	7,80—8,00	7,80—8,00			
Zuckerschnitzel	—	—			
Kartoffelflocken	17,0—17,5	17,0—17,5			
Futtermehl	11,7—12,7	11,7—12,7			

Berliner Börse vom Montag.

Festverzinsliche Werte waren stärker angeboten. Es ergaben sich auf auf diesem Markt Rückgänge, die erneut etwa 1—2 Prozent betrugen. Aber auch auf den Aktienmärkten kam nicht unbeträchtliches Angebot heraus. Die Rückgänge betrugen im Durchschnitt 1 bis 4 Prozent, zum Teil gingen sie aber weit darüber hinaus. Die Banken sind ziemlich zurückhaltend, ihre Aufnahmelust ist sehr begrenzt. Nach wie vor operiert man mit dem starken Absinken des Kurses der Young-Anleihe, obwohl sich diese an der Londoner Börse am Montag von 76,5 auf 78,5 erholen konnte.

Effektenmarkt.

Heimische Renten bröckelten weiter ab. Verkehrswerte: Sehr schwach lagen Schiffahrtsaktien. Am Bankenmarkt hatten insbesondere wieder Reichsbank unter stärkerem Abgebedruck zu leiden. Der Montanmarkt hatte ebenfalls recht erhebliche Rückgänge. Diese lagen zwischen 1 und 3 Prozent. Am Kalimarkt betrugen die Rückgänge bis zu 5 Prozent. Chemiewerte gingen bis um 3 Prozent zurück.

Die Richtzahl der Großhandelspreise. Die auf den Stichtag des 17. September berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist mit 123,0 gegenüber der Vorwoche (125,5) um 0,4 v. H. zurückgegangen.

Berliner Produktenbörse: Ruhig.

Bei anhaltend schleppendem Mehlgeschäft und reichlichen Zufuhren, wenngleich letztere vorsichtiger geworden sind, war die Markthaltung leicht nachgiebig.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto einschl. Sack frei Berlin.

1000 kg	22. 9. 30	20. 9. 30	100 kg	22. 9. 30	20. 9. 30
Weiz.			**Mehl 70%**		
märk.	232.0-233.0	233.0-234.0	Weizen	27.2-35.5	27.2-35.6
Som.	—	—	Roggen	23.2-26.7	23.5-27.0
Sept.	249.0-249.5	251.00	Weizenkleie	8.50-8 75	8.75-9.00
Okt.	251.0-251.5	253.00	Roggenkleie	8.00-8.25	8.25-8.50
Dez.	262.0-263.0	264.00	Weizenkleiemelasse	—	—
März	271.0-271 5	272.00	Raps (1000kg)	—	—
Rogg.			Leinsaat (do.)	—	—
märk.	159.0-162.0	163.00	Erbsen, Viktoria	30.0-34.0	30.0-34.0
Meckl.	—	—	Kl. Speiseerbsen	—	—
Sept.	175.5-174.5	177.00	Futtererbsen	19.0-21.0	19.0-21.0
Okt.	176.0-175.0	177.0-176.0	Peluschken	20.0-21.0	20.0-21.0
Dez.	189.0-188.5	190.7-190.5	Ackerbohnen	17.0-18.0	17.0-18.0
März	200.5-200.0	202 0-201.5	Wicken	20.0-22.0	20.0-22.0
Gerste			Lupinen, blau	—	—
Brau	202.0-222.0	204.0-222.0	„ gelb	—	—
Futt.	178.0-190.0	180.0-195.0	Serradella, neue	—	—
Neue Winter	—	—	Rapskuchen	9.8-10.2	9.8-10.2
Hafer			Leinkuchen	17.3-17.6	17.3-17.6
märk.	156.0-166.0	158.0-169.0	Trockenschnitzel	—	—
Sept.	156.0-156.5	163.00	Soya-Extrakt-Schrot	14.0-14.8	14.0-14.8
Okt.	158 00	165.5-163.7	Kartoffelflocken	—	—
Dez.	168.5-169 0	175.5-173.2			
März	181.0	186.5-185.5			

Berliner amtliche Kartoffelpreisnotierungen, je Zentner waggonfrei märkischer Station. Weiße Kartoffeln 1,30 bis 1,50 M., rote Kartoffeln 1,40—1,60 M., gelbfleischige (außer Nierenkartoffeln) —, andere gelbfleischige 1,80—2,00 M., Fabrikkartoffeln 9 Pfg. (auf Grund der Stützungsaktion für Kartoffelflocken). Im übrigen 5½—6 Pfg. je Stärkeprozent. In Berlin sehr geringe Nachfrage.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommison. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte) über 65 Gramm 14,50, 60 Gramm 14, 53 Gramm 13,75, 48 Gramm 12, frische Eier 53 Gramm 12,50, ausfortierte kleine und Schmutzeier 9,50. Auslandseier: Dänen 18er 14,50, 17er 14, 15½—16er 13,50, Schweden 18er 14,75 17er 14,25, 15½—16er 13,50, Estländer 17er 13,50, 15½—16er 13—13,25. Belgier 60 Gramm 15, 60—62 Gramm 14,25, Bulgaren, große, 12, Rumänen, große, 11—11,50, Ungarn 11,50, Polen, normale, 10,50—11, kleine, Mittel-, Schmutzeier 9. Witterung: trübe.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolytkupfer wirebars 100,75, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Prozent, in Blöcken 190, do. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98—99 Prozent 350, Antimon-Regulus 53—56, Feinsilber für 1 Kilogramm 49,75—51,75.

Sonne und Mond.

24. Sept. S.-A. 5.50, S.-U. 17.53; M.-A. 8.18, M.-U. 18.36.

Junge Liebe

Roman von Paul Hain

Copyright by „Brückenberg-Verlag", Zwickau i. Sa.

(12)

Er verließ fluchtartig seinen Standplatz.

Wohin? Ziellos wanderte er herum. Am Nachmittag besuchte er einige Kollegs in der Universität. Er hörte kaum zu.

Sein Schauspiel?

Ah — es lag halb fertig im Schreibtisch zu Hause. Er fühlte dunkel: Es würde nichts werden! Er würde nicht vorwärtskommen. Ohne Käthe — war seine Kraft lahm.

In solcher niedergeschlagenen Stimmung kam er nach Hause.

Er hatte kaum die Tür seines Zimmers hinter sich geschlossen, als der Amtsgerichtsrat eintrat. Sorgsam drückte er die Tür hinter sich ins Schloß.

„Einige Worte, Hans."

„Du wünschest, Vater?"

Der blickte ihn fest an.

„Daß du — Käthe von Gerlach in Ruhe läßt."

Hans schloß einen Augenblick lang die Augen. Dann öffnete er sie groß.

„Du weißt —"

Seine Stimme blieb ihm im Halse stecken. Hatte sich denn die ganze Welt gegen ihn verschworen?

„Alles, mein Sohn. Herr von Gerlach war selbst hier. Er wußte natürlich, daß du gestern —"

Hans sank auf einen Stuhl.

Sein erster Gedanke war: Hinnerk! Er hat alles verraten!

„Herr von Gerlach wünscht keinen weiteren Verkehr zwischen dir und seiner Tochter. Und ich — schließe mich diesem Wunsch durchaus an. Du hast dich — das muß ich sagen — außerordentlich leichtfertig benommen. Ich war empört!"

Hans Baumert ballte die Fäuste. Die ganze, peinliche Szene von gestern stand deutlich vor seinem geistigen Auge. Er dachte nicht anders, als daß auch das nun — bekannt geworden war.

„Käthe —" stöhnte er.

Der Amtsgerichtsrat gab sich einen Ruck

„Auch Fräulein von Gerlach wünscht die Verbindung gelöst zu sehen —"

„Das ist — nicht wahr?"

Hans fuhr vom Stuhle auf.

Streng sah ihn Baumert an.

„Bitte — nicht so temperamentvoll! Sie wünscht es!"

Hans stierte mit glanzlosen Augen nach vorn.

Ah — sie war ja auch von ihm gegangen — ohne Gruß! Diese Szene vor dem Café hatte ihr — Feingefühl nicht ertragen. So war es! Sie war ja mit Hinnerk mitgefahren — mit diesem Menschen, von dem sie wußte, daß er sie begehrte.

„Lüge — Lüge!" schrie er auf.

Seine Stimme erlosch.

„Solche junge Liebe ist immer eine Lüge," docierte der Amtsgerichtsrat. „Das ist von jeher so gewesen — Gott sei Dank. Es gäbe sonst noch mehr Unheil in der Welt. Ich will über deine erotische Eskapade nicht weiter sprechen. Sie ist nun — hoffentlich sowieso vorüber. Du wirst — ich bestehe energisch darauf — Fräulein von Gerlach nun unbedingt in Ruhe lassen. Sie hat das Buch über diesen kleinen Roman geschlossen — tu' du das gleiche. Soviel Ehrgefühl werde ich dir wohl zutrauen dürfen, denke ich. Und damit du mit deinem leichtsinnigen Temperament nicht doch in Versuchung gerätst, noch einmal Unschicklichkeiten oder Dummheiten zu begehen, habe ich mich entschlossen, dich so schnell wie möglich von hier fortzuschicken. Ich dachte an Marburg. Ich kenne die Universität dort, wie du weißt. Da wird gearbeitet — und ein bißchen Couleurdienst daneben wird vielleicht das richtige für dich sein. So was hält im Gleichgewicht —"

Hans preßte die Fäuste vor die Stirn.

Ihm war alles noch unfaßlich.

Käthe — verließ ihn dennoch? Nach diesem festlichen Tag, gestern?

Aber wie hätte sein Vater sonst so sprechen können. Und Gerlach war hier gewesen!

Eine Welt sank in Träumen.

„Marburg —" murmelte er dumpf.

„Das Semester hier ist sowieso gleich zu Ende. Von mir aus mußt du, wie gesagt, so schnell wie möglich fahren. Die Ferien über kannst du bei Onkel Philipp bleiben — der wohnt ja da ganz in der Nähe. Nachher suchst du dir in Marburg was Passendes. Und —"

Die Stimme des alten Herrn wurde wieder schärfer:

„Mit dem Dichten ist's vorbei! Treib' Medizin — das vertreibt die Grillen! Gerlach erzählte mir von deinen verrückten Ideen —"

Hans Baumert lachte. Lachte plötzlich über sich und seine Narrheit. Also auch das — hatte Käthe erzählt.

Es war das Lachen eines Verzweifelten, maßlos Enttäuschten. und der Klang eines zersprungenen Glücks war darin.

Der Amtsgerichtsrat schwieg erschrocken.

Dieses Lachen verwirrte ihn.

Hans aber riß die Fächer des Schreibtisches auf. Riß das Manuskript heraus — schleuderte die Bogen mit wildem Wurf in das Zimmer.

„Da — da — da fliegt der Ruhm — das Glück — die Liebe — die Freude — der Glaube — da fliegt alles, was Erinnerung heißt! Verlaß dich darauf, auch das war eine Lüge. Wie die Liebe!"

Er sank erschöpft in den Stuhl zurück.

Der Amtsgerichtsrat ging hinaus und schrieb kurz darauf einen Brief an Herrn von Gerlach. Er war sehr zufrieden mit sich und seiner diplomatischen Kunst. —

Käthe versuchte am nächsten Vormittag telephonische Verbindung mit Hans zu erhalten. Aber als sie ihn am Apparat verlangte, schwieg das Summen im Draht. Man mußte den Hörer angehängt haben.

Ihr Herz schlug laut.

Was bedeutete das? —

Sie erfuhr es einige Stunden später, als Herr von Gerlach aus der Stadt zurückkam und sie zu sprechen wünschte. Sein Gesicht hatte einen eigenen, kalten Ausdruck.

„Ich war bei Amtsgerichtsrat Baumert — gestern. Du hast mich dazu gezwungen — sieh mich nicht so entsetzt an. Ich sagte es ja gleich — diese Liebe ist nicht so wichtig, wie du sie offenbar nahmst. Der Herr Studiosus verreist —"

Gerlach hatte den Brief Baumerts erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Hierzu 1 Beilage

SLUB
Wir führen Wissen.

Pulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 222 | **Dienstag, 23. September 1930** | **82. Jahrgang**

Aus dem Landtage.

Landtagsabgeordneter Dr. Wallner hat namens der Volksrechtpartei einen Antrag eingebracht mit dem Ziel, die Regierung aufzufordern, sich mit allen Mitteln bei der Reichsbahnhauptverwaltung und bei der Reichsregierung für die Schaffung einer selbständigen Reichsbahndirektion Leipzig einzusetzen.

Die kommunistische Landtagsfraktion fordert in einem Briefe an Landtagspräsident Weckel die sofortige Einberufung des Landtags, der zu der durch Notverordnung beabsichtigten Einführung der Kopf-, Bier- und Getränkesteuer Stellung nehmen und deren Ablehnung beschließen solle.

Ohne Regierungsbildung keine Diäten.

Ein drakonischer Antrag der Wirtschaftspartei.

Die Wirtschaftspartei hat im Landtage einen Antrag eingebracht, die Aufwandsentschädigung nach Neuwahl erstmalig acht Tage nach der dem Landtag obliegenden Wahl des Ministerpräsidenten zu zahlen. In der Begründung heißt es u. a.: „Erste und vornehmste Pflicht eines neugewählten Landtages ist die Wahl des Ministeriums. Die Neuwahl soll verfassungsmäßig zur Folge haben, daß eine neue Regierung gebildet wird. Das Volk hat ein Recht darauf, unverzüglich nach den Neuwahlen den sichtbaren Ausdruck seines Willens in der Umgestaltung der Regierung vor sich zu sehen. Es erscheint daher billig, die Auszahlung der Aufwandsentschädigung erst eintreten zu lassen, wenn der Landtag diesem höchsten Volkswillen Rechnung getragen hat."

19. Ziehung 5. Klasse 197. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 22. September 1930.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit **240** Mark gezogen.

50000 auf Nr. 36910 bei Fa. William Steinert, in Verwalt. Rudolph Daniel, Chemnitz.
5000 auf Nr. 99579 bei Fa. Max Borstel, Leipzig.

0580 268 860 251 360 356 434 266 494 848 730 (500) **1**055 952 (400) 202 115 929 (400) 581 837 273 543 **2**959 901 575 172 147 683 948 099 870 (500) 630 (400) 364 **3**850 948 714 039 510 076 225 670 344 932 009 (400) 784 (400) **4**960 (400) 446 689 514 197 137 133 450 622 (400) 797 369 (500) **5**676 794 (400) 245 933 989 578 580 869 418 862 787 863 **6**871 240 551 116 603 675 667 684 135 **7**627 628 508 779 217 130 357 123 150 (2000) 239 945 933 442 (2000) 522 595 913 036 092 615 878 (400) 660 803 (1000) 264 687 965 (400) **8**578 019 585 (500) 825 475 300 143 347 996 075 **9**846 (2000) 766 446 063 255 143 096 268 928 704 510 038 **10**833 906 951 (400) 070 196 737 902 663 172 989 997 019 (400) 010 **11**368 826 498 923 667 053 338 986 (2000) 442 476 (400) 513 814 978 832 (2000) 268 **12**433 341 (2000) 890 500 456 211 493 087 365 757 003 059 (1000) 644 167 195 827 **13**529 341 003 249 841 712 (400) 664 (400) 896 154 949 575 253 (3000) 406 009 779 475 969 **14**808 422 687 131 778 625 051 785

15098 333 997 (3000) 218 477 437 953 389 726 478 **16**894 457 378 663 796 790 058 667 (400) 721 (400) 336 923 945 (500) **17**752 862 887 132 022 316 775 772 (500) 565 488 **18**542 848 333 164 365 524 765 916 (400) 290 954 947 296 (400) 145 218 069 (2000) 616 131 219 942 **19**976 447 238 (500) 056 (1000) 191 576 515 821 371 915 849 (400) 230 **20**631 (400) 362 595 205 387 766 (2000) 874 253 **21**849 324 641 893 117 861 131 341 065 (1000) 481 870 555 549 610 275 375 314 500 602 461 910 **22**901 988 501 167 380 376 (400) 948 032 877 (500) 025 437 675 **23**874 (500) 645 069 063 692 425 **24**446 (400) 417 (500) 558 454 993 866 544 980 527 658 492 **25**766 903 526 (3000) 583 721 **26**903 247 (1000) 476 896 367 (400) 535 781 719 609 453 510 284 479 115 562 (400) **27**181 539 068 728 (500) 899 (400) 943 685 996 869 954 901 001 962 035 221 475 012 **28**952 (400) 158 748 880 138 028 605 (500) 455 452 010 106 913 480 636 703 921 **29**144 119 466 203 487 (400) 536 601 799 (400) 808 993 (400) 520 30000 777

30713 052 233 734 676 201 (400) 532 748 (500) 526 927 642 722 029 **31**452 500 671 297 (1000) 638 333 910 539 091 148 736 (2000) 701 151 823 181 (1000) **32**427 504 165 (400) 217 405 (400) 357 795 (400) 277 868 569 **33**604 796 970 294 487 912 348 414 589 (400) 914 261 783 878 119 789 **34**667 997 (400) 680 834 348 155 (400) 380 524 924 676 085 674 753 067 (1000) 630 (500) **35**897 191 (500) 971 675 641 966 525 441 (500) 328 009 181 383 270 768 567 (500) 540 701 (400) 476 **36**370 845 (400) 417 238 779 928 477 910 (50000) 446 286 **37**836 256 964 558 430 896 109 362 563 625 (400) 914 **38**053 959 218 669 069 (400) 301 418 (400) 183 269 572 (500) 553 766 043 149 456 097 450 023 (400) 802 (400) 046 171 689 882 **39**333 214 931 810 075 867 919 429 877 268 933 962 281 229 (500) 090 **40**440 843 (1000) 829 453 (400) 575 329 514 025 382 795 446 (400) 632 391 674 734 (400) 252 (400) **41**329 369 (400) 209 817 (400) 177 290 025 196 **42**994 426 091 212 898 092 421 962 756 914 (400) 483 714 460 847 (400) 373 006 (500) 144 438 823 **43**756 305 159 363 873 181 897 429 562 828 806 **44**543 306 934 031 (400) 626 833 846 069

45004 430 016 120 557 149 710 723 176 963 382 **46**643 743 990 677 217 786 (500) 339 583 426 734 949 **47**558 635 718 474 809 436 187 (400) 126 186 928 (400) **48**215 551 598 730 (400) 500 879 291 140 443 756 007 687 (1000) 535 **49**877 323 919 704 239 (1000) 327 854 663 840 320 552 **50**576 991 970 514 495 304 536 (1000) 284 875 (1000) 295 (400) **51**416 340 040 066 (2000) 284 (2000) 759 579 931 236 242 969 (500) **52**758 526 201 808 127 498 (500) 834 565 **53**494 843 269 320 254 358 801 511 580 232 079 525 (400) 194 **54**108 (400) 835 395 704 187 057 950 303 935 784 514 791 608 115 485 (400) **55**475 846 492 (400) 449 218 608 221 275 (400) 297 **56**176 093 676 704 005 047 610 375 552 506 536 298 **57**188 925 600 705 608 (1000) 362 161 034 **58**771 708 009 586 194 359 103 (400) 689 738 536 031 460 142 736 595 755 543 749 **59**183 905 336 486 (400) 658 066 384 (2000) 661 (400) 313 442 (2000)

60980 048 (400) 804 429 939 673 709 244 706 324 (1000) 376 501 (500) 742 665 (400) 959 608 (400) 727 (400) 659 (500) 591 004 **61**262 057 860 646 076 106 665 126 574 (400) 777 **62**219 552 604 270 069 658 087 (500) 488 797 217 304 293 (400) 058 357 348 399 144 657 **63**349 132 015 359 827 633 321 (400) 785 (1000) 138 391 590 524 346 901 **64**329 495 151 887 012 481 347 229 593 026 723 357 155 **65**222 198 186 885 724 277 **66**992 633 759 876 250 859 311 905 934 675 237 **67**761 871 (2000) 648 701 011 707 (1000) 865 194 (500) 887 1[illegible] **68**128 (400) 343 124 199 (1000) 813 995 796 051 (500) 777 54[illegible] 446 (500) 070 586 357 **69**356 534 879 800 030 273 235 2[illegible] 426 970 955 **70**874 242 223 427 755 184 (500) 566 487 971 (500) 740 838 688 497 893 978 **71**979 131 494 962 260 072 290 334 687 245 (1000) 809 917 197 560 814 (1000) 854 **72**120 240 396 171 345 007 264 769 771 121 565 533 143 486 187 239 558 (400) **73**670 150 823 (3000) 092 922 634 058 138 702 404 (500) 336 056 (400) **74**152 672 023 680 231 386 (400)

75858 758 222 728 (1000) 746 041 368 (1000) 162 (1000) 777 768 499 (500) **76**170 013 385 999 787 946 049 259 991 439 (400) 907 079 656 080 (500) 290 772 768 296 130 **77**407 291 986 984 (2000) 472 308 345 378 348 **78**577 065 755 916 200 821 666 464 861 636 980 162 324 **79**898 811 584 325 615 483 (400) 706 639 689 282 370 428 (400) 544 237 871 113 448 415 418 (500) 026 991 (500) **80**696 599 (1000) 689 018 212 (2000) 041 052 003 693 (1000) 366 (500) 370 315 **81**880 (500) 444 841 466 481 336 (500) 370 846 681 762 **82**390 822 881 889 749 (400) 945 925 165 (400) 252 199 365 494 030 460 (500) **83**589 517 162 655 629 033 387 780 897 906 **84**459 795 (500) 367 121 192 906 183 505 654 **85**130 801 712 057 386 533 029 866 558 504 819 794 **86**622 882 467 767 646 858 746 016 793 749 647 **87**697 335 596 (400) 385 776 909 054 581 056 805 **88**591 562 139 424 959 479 (500) 534 828 734 810 402 218 674 392 594 278 017 (400) 441 **89**919 598 060 372 626 862 958 697 313 069 255 (500) 161

90385 654 760 281 426 306 858 310 947 886 837 (400) **91**217 329 879 288 035 179 694 037 129 679 816 032 306 **92**254 725 034 899 636 534 827 402 122 **93**690 854 979 (500) 186 171 212 670 592 408 783 010 402 (500) 417 597 (400) 106 777 675 **94**989 (2000) 920 057 776 142 374 (500) 865 (2000) 915 153 058 375 247 988 **95**572 316 724 (400) 449 890 242 621 516 144 718 345 134 504 **96**323 770 (400) 011 466 891 954 545 777 838 609 640 **97**851 917 768 (500) 500 (400) 343 460 (400) 291 960 (500) 008 505 698 (400) 423 082 911 626 (400) 972 602 (400) 424 856 154 236 753 **98**775 234 844 848 (2000) 657 367 (400) 322 550 469 891 909 **99**151 823 (2000) 734 (500) 049 579 (5000) 326 994 910 187 098 029 646 (1000) 233 630 499 837 193 107 **100**333 324 043 780 417 673 252 695 609 733 576 789 **101**094 746 475 072 (400) 212 639 010 843 484 751 182 (500) 423 514 378 884 232 770 (500) 891 015 398 655 **102**978 558 945 865 (400) 297 781 734 922 986 006 **103**774 443 904 246 877 360 329 867 395 714 813 **104**856 243 538 295 543 456 498 371

105961 645 875 622 (500) 820 422 614 595 (400) 273 826 174 991 995 **106**482 948 335 761 122 253 600 (400) 337 811 403 970 248 **107**296 918 357 045 534 (1000) 839 304 911 440 110 796 271 688 889 651 **108**285 288 866 (400) 337 830 184 (2000) 463 335 652 708 **109**223 168 079 672 338 789 094 **110**958 057 322 772 662 027 602 935 780 705 759 **111**925 678 611 759 059 914 958 645 841 (400) 902 689 865 028 300 042 655 (400) 501 092 **112**075 313 894 162 020 660 988 (1000) **113**485 240 (1000) 286 009 133 (400) 662 357 003 202 257 388 314 706 **114**798 (500) 827 319 147 428 542 066 495 **115**708 616 144 307 680 938 177 (400) 201 158 294 767 722 068 **116**794 708 003 910 556 (500) 453 657 900 (1000) 772 860 915 023 513 428 943 044 (500) 215 (400) 327 **117**594 123 680 550 024 050 778 159 517 951 090 840 632 399 **118**905 115 869 910 746 032 454 (1000) 918 990 712 157 016 152 **119**052 907 038 (500) 994 959 583 884 732 104 792 344

120195 726 378 004 929 215 485 486 071 661 038 **121**170 464 122 (500) 884 (400) 638 997 **122**614 264 970 964 067 169 (500) 485 718 230 (500) 455 447 (400) 943 965 387 196 (500) 991 713 075 136 **123**669 733 (400) 507 054 (400) 058 525 527 815 155 (1000) 882 (400) 328 308 124000 486 **124**415 496 (400) 957 148 779 486 990 **125**293 120 (400) 811 194 688 416 617 829 780 957 329 124 **126**039 (2000) 221 571 300 502 217 353 304 242 466 011 828 **127**113 721 (2000) 574 615 607 (1000) 773 (2000) 786 357 639 954 738 132 **128**072 354 892 877 927 539 105 (500) 469 931 507 687 789 593 086 656 (400) **129**265 628 074 456 345 587 297 434 335 973 378 231 580 143 379 433 460 734 (500) **130**198 715 484 259 202 192 884 **131**039 595 530 883 905 (500) 445 594 723 (400) 200 (500) 570 521 (500) 875 (500) 831 742 220 416 380 **132**430 691 934 507 155 150 796 236 847 547 511 757 (500) 683 **133**004 538 111 374 186 199 312 440 376 737 800 936 416 **134**379 635 468 833 420 446 709 936

135348 723 953 605 059 951 330 704 602 913 416 840 **136**260 040 441 280 224 972 005 459 243 180 891 **137**550 (3000) 388 238 (400) 563 758 320 753 927 675 623 (500) 528 120 **138**251 702 754 376 117 (400) 027 178 067 631 475 **139**508 169 047 177 257 637 144 551 526 055 **140**802 377 748 842 497 442 576 938 154 277 776 893 **141**395 (500) 888 576 152 (500) 572 (1000) 545 896 648 140 126 560 721 (400) 262 (500) 555 **142**023 533 810 589 376 (400) 804 858 849 273 290 409 494 **143**969 742 802 460 830 416 784 533 851 **144**177 919 824 180 147 (400) 819 831 065 270 203 924 988 916 445 **145**865 520 115 794 227 791 651 (500) 764 (1000) 560 305 183 **146**913 200 765 696 468 831 819 781 **147**583 984 227 550 086 146 127 155 816 135 419 406 768 **148**868 181 550 607 (1000) 575 900 258 395 216 947 027 185 745 (400) **149**809 743 899 370 893 171 449 779 752 975 (500) 463 099 411 401 (1000)

150316 440 920 044 444 (400) 962 767 291 (400) 669 771 594 **151**340 017 461 (400) 216 961 471 328 009 014 **152**044 680 941 988 424 949 677 544 872 951 654 901 (2000) 519 717 132 (400) 001 (2000) 490 **153**618 487 827 (400) 798 710 590 009 394 960 **154**049 531 799 210 813 335 079 613 245 450 **155**769 847 599 451 429 981 054 253 (1000) 724 691 348 881 **156**722 (400) 330 329 (500) 988 565 313 763 874 532 (400) 029 214 957 057 311 067 **157**065 072 206 273 035 553 692 (400) 323 920 **158**756 402 038 543 174 124 159 (400) 35[illegible] (500) 963 (500) 470 349 842 214 **159**705 162 783 551 943 650 141 012 654 482 554 (400) 624

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:
1 Prämie zu 250000. Gewinne: 1 zu 150000, 1 zu 40000, 1 zu 30000, 1 zu 25000, 2 zu 10000, 22 zu 5000, 46 zu 3000, 108 zu 2000, 233 zu 1000.

TURNEN • SPORT • SPIEL

Arbeiter-Turn- und Sportverein Pulsnitz

Ergebnisse vom Sonntag:

Pulsnitz 1. Jugend — Großröhrsdorf 1. Jugend	3:0
Pulsnitz 2. — Großröhrsdorf 2.	1:2
Pulsnitz 1. — Radeburg 1.	4:3 (2:1)

Sensation der 3. Klasse: Pulsnitz schlägt den Tabellenführer nach erbittertem Kampfe 4:3. Ein echter Punktkampf im Sinne des Wortes. Wie man es von den Blaugelben gewöhnt ist, ein Spiel jederzeit fair und flott. Der starke Wind und der in schlechter Verfassung befindliche Platz behinderte die Blaugelben in den ersten Minuten an der Entfaltung ihres ganzen Könnens. Aber Zusehens werden sie besser, das zeigt sich auch in der leichten Ueberlegenheit der Hiesigen. Es dauert ziemlich lange, ehe der Linksaußen der Blaugelben unhaltbar einköpfen kann. Aber auch der Gegner bringt gefährliche Angriffe aufs Tor, jedoch die Hintermannschaft und vor allem Torhüter Knoll verhindert vorerst jeden Erfolg des Gastgebers. An allen 3 Erfolgen ist er ganz schuldlos. Pulsnitz ging 3 mal in Führung, doch Radeburg gleicht jedesmal aus, bis 6 Minuten vor Schluß steht der Kampf noch 3:3, als der Halbrechte mit Bombenschuß auf 4 erhöht und somit Sieg und Punkt sicherstellte. Beide Mannschaften waren gleichgut, jedoch technisch waren die Hiesigen dem Gegner etwas voraus; das hohe Spiel der Radeburger ließen sich die Hiesigen garnicht erst aufzwingen, sondern spielten ihr flaches System. Jedenfalls können die Hiesigen den nächsten Serienspielen mit Ruhe entgegensehen und muß die ganze Mannschaft so zusammenhalten wie am Sonntag, und wird dann die Pulsnitzer Elf in der Tabelle an der Spitze zu suchen sein; das bedeutet den Aufstieg in die 2. Klasse. Das muß eines jeden Wille sein. K. W.

Handball DT.

Ergebnisse vom Sonntag, 21. September

Pulsnitz MS. Meister — Lohmen Meister	8:1 (4:0)
Pulsnitz MS. Turnerinnen — Lohmen Turnerinnen	0:3 (0:0)
Pulsnitz MS. 2. — Großröhrsdorf 2.	4:6 (2:1)
Pulsnitz MS. 3. — Oberlichtenau 2.	6:1
Pulsnitz MS. Knaben — Oberlichtenau Knaben	0:4

Mit einem überzeugenden Siege fertigten die Schwarzweißen die gefürchteten Lohmener ab. Die erschienenen Zuschauer bekamen von Anfang bis Ende ein sehr flottes und spannendes Spiel vorgeführt und stellte MS. bis zur Halbzeit das Ergebnis auf 4:0 und nützte dem Lohmener Tormann seine Anstrengungen nichts. Die Lohmener kämpften verzweifelt, übrigens mit nur 10 Mann, um erst spät in der 2. Halbzeit das Ehrentor durch Strafwurf zu erringen. Dem waren aber von MS. schon weitere 4 Tore gegenübergesetzt, so daß der Stand 8:1 lautete. Das Ergebnis hätte noch viel höher ausfallen können, aber MS. hatte zum Schluß noch außerordentlich Schußpech und war auch dieses Ergebnis überzeugend. In diesem Spiele war die ganze komplette Mannschaft in bestechender Form. Schiedsrichter Brückner, Großröhrsdorf, sehr gut.

Weniger schön war, daß die Turnerinnen derartig glatt abgefertigt wurden, aber der Lohmener Tormann war zu gut. Bis zur Halbzeit hielt sich MS. gut, aber als das erste Tor für Lohmen fiel, sah man, daß schon manche den Mut verloren und das ist falsch. Wenn die Hintermannschaft wie der Sturm bis zum Schluß mehr bei der Sache war, konnte das Ergebnis leicht anders lauten.

Die 2. Mannschaft begann ihr Spiel sehr verheißungsvoll, mußte sich aber zum Schluß doch noch, wie erwartet, geschlagen bekennen. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf gerecht gewesen. Die 2. Mannschaft zeigte wieder einmal eines ihrer von früher her gewöhntes Spiel. Schiedsrichter Führlich, Turnerbund Pulsnitz, war dem Spiele ein gerechter Leiter.

Die Ergebnisse bei der 3. Mannschaft und Knaben entsprechen ganz den Spielverläufen.

Turnen DT.

Meißner-Hochland-Gau. Der vergangene Sonntag vereinigte die Führer des Meißner-Hochland Turngaues in Dittersbach zur vorletzten Gauturnratssitzung in diesem Jahre. Wie stets hatte auch diesmal Gauvertreter Hellriegel, Schmölln, eine umpfangreiche Mappe mit Eingängen und sonstigen wichtigen Mitteilungen, die der Erledigung harrten. Einen recht breiten Raum nahmen die Berichte der Fachwarte ein, die ihre Erfahrungen und ev. Verbesserungsvorschläge vom und für das nächste Landesturnfest gegenseitig austauschten. Ebenso wichtig waren die Verhandlungen der Abgeordneten, die am kommenden Sonntag den Gau beim Kreisturntag der Sächs. Turnerschaft in Annaberg vertreten sollen. Die Berichte der Bezirksvertreter ließen leider ein leichtes Sinken der Mitgliederzahlen erkennen, die ohne Zweifel eine Folge der ungeheuren wirtschaftlichen Notlage ist. Wege und Mittel wurden besprochen, um vor allen den erwerbslosen Turnbrüdern ein Verbleiben bei den Vereinen zu ermöglichen. Unterstützungs- und Erlaßgesuche von in wirtschaftlicher Bedrängnis sich befindenden Vereinen fanden ebenfalls Erledigung im Rahmen des Möglichen. Aber auch mit den Vorarbeiten des Jahresarbeitsplanes für 1931 wurde bereits begonnen. Der Gauturntag, die höchste beschließende Behörde der Turner und Turnerinnen im Meißner-Hochland Gau findet am 15. Februar 1931 in einem Ort des 2. Bezirkes statt. Satzungsänderungsvorschläge, Sparmaßnahmen und turnerische Lehrgänge bildeten den Schluß der mehr als 6 stündigen Verhandlungen. Ein gemeinsamer Spaziergang nach der „Schönen Höhe" bei Dittersbach ließ den arbeitsreichen Sonntag doch noch sonntäglich ausklingen.

Radsport

Jubiläums-Sportfest des Radfahrer-Clubs 1890 Radeberg. Das in allen Teilen mit bestem Erfolge am vergangenen Sonntag durchgeführte Jubiläums-Sportfest des RC. 1890 Radeberg zeitigte in den ausgeschriebenen Wettbewerben folgende Resultate:

Jubiläums-Rennen über 60 km. — Junioren: 1. Herbert Hauswald, RV. Torpedo Sebnitz, 1 Std. 53 Min. 04 Sek — 2. Otto Kegel, Postsportverein Dresden, 1 Std. 54 Min. 34 Sek. — 3. Rudolf Merker, Excelsior Dresden, 1 Std. 55 Min. 34 Sek. — 4. Hans Müller, Einzelfahrer Heidenau, 1 Std. 56 Min. 09 Sek. — 5. Hellmut Hartmann, RV. Wanderfalk, 1 Std. 56 Min. 34 Sek. — Als weitere Preisträger folgen: Willy Erler, Wanderfalk Dresden. — H. Kaubisch, Wanderfalk Dresden. — Willi Kümmel, Einzelfahrer Riesa. — Fritz Franke, Wanderfalk Dresden. — Gerh Lippelt, Wanderfalk Dresden. — Hellmut Schmidt, Wanderlust Radeberg. — Weitere 24 Fahrer gingen noch durchs Ziel. — Altersfahrer: 1. Paul Mentz, RV. Vino Weinböhla. — Jugend, 30 km: 1. Rich. Nedo, Wanderfalk, Dresden, 57 Min. — Sek. —. 2. Max Mühlbach, Wanderfalk Dresden, 57 Min. 30 Sek. — 3. Horst Teichmann, Wanderfalk Dresden, 58 Min. 32 Sek. — Am Start erschienen 36 Fahrer, die sämtlich das Ziel durchfuhren. — Im 2er Radballspiel ging als Sieger RV. Lotzdorf hervor, desgl. im 8er Farbenreigen vor Wanderfalk Dresden.

Der fliegende Teufel.

Auf der Ingolstädter Landstraße setzte der B.M.W.-Motorradfahrer Ernst Henne, nachdem er schon am Wochenende mehrere Rekorde gebrochen hatte, am Sonntag seine Angriffe auf die bestehenden Welthöchstleistungen fort. Vier Weltrekorde und drei deutsche Rekorde blieben im wahrsten Sinne des Wortes auf der Strecke. Damit hat Henne in zwei Tagen elf neue Motorradweltrekorde aufgestellt.

Steher-Matador Sawall. Im großen Preis von Berlin auf der Olympia-Radrennbahn in Berlin siegte Sawall vor dem Kölner Krewr und den Franzosen Grassin und Paillard.

Die Liste der Weltmeisterschaftskandidaten. Die National Boxing-Association hat bei ihrer Jahresversammlung in Omaha (U. S. A.) eine Liste ihrer Weltmeisterschaftskandidaten veröffentlicht, und in dieser ist Jack Sharkey vollständig übergangen worden. Die N. B. A. nennt als ihre Spitzenkandidaten um Max Schmelings Weltmeisterkrone Young Stribbling und Primo Carnera.

Pilot Lusser gewann den belgischen Königspokal. Der Wettbewerb der Sportflugzeuge um den belgischen Königspokal ergab, wie schon in den beiden letzten Jahren, auch diesmal den Sieg des bekannten deutschen Piloten Robert Lusser-Stuttgart, der mit seiner Klemm-Maschine nicht nur die technische Prüfung als Bester beendete, sondern auch den am Sonntag ausgetragenen Rundflug mit Ziel auf dem Brüsseler Flugplatz in 1:31:52 überlegen gewann. Lusser hat damit die wertvolle Trophäe endgültig in seinen Besitz gebracht.

Neuer Weltrekord im Rückenflug. Der Chefpilot der Fliegerschule, Werner Weichelt, stellte am Montag mit einem Rückenflug von 46 Minuten 53,1 Sekunden Dauer einen neuen Weltrekord auf. Den bisherigen Rekord hielt der Bremer Flieger Achgelis mit 37 Min.

SLUB
Wir führen Wissen.

10 Jahre G·D·A· Reichstagung in München

Der deutsche Angestelltenstand der Gegenwart.

Die Arbeitslosigkeit der Angestellten.

Referate und Aussprache auf dem 10. Jahrestag des GDA in München.

Das ungeheure Wachstum der Angestelltenzahl hat dazu geführt, die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit mehr auf ihre sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu lenken. Heute trat der Bundestag des GDA mit einer besonderen Veranstaltung in Erscheinung. Unter stärkster Beteiligung der Oeffentlichkeit sprach heute vor überfülltem Hause der stellvertretende Bundesvorsteher des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Max Rößiger, Berlin, M. d. RWR., über das Thema „Der deutsche Angestelltenstand der Gegenwart". Er stützte seine Ausführungen auf die große Erhebung des GDA über die wirtschaftliche und soziale Lage der deutschen Angestellten. Der genannten sozialen Erhebung liegen 150 000 ausgefüllte Meldebogen

Aufsichtsrat und Bundesvorstandsmitglieder auf dem Wege zur Reichskundgebung des GDA im Phoebuspalast in München

zu Grunde. Die sich daraus ergebenden Folgerungen und Erkenntnisse sind zu einer Broschüre zusammengefaßt. Diese umfangreiche soziologische Untersuchung bringt Uebersichten und vermittelt Erkenntnisse, die in ihrem Maße und in ihrer Gliederung, wie anwesende Wissenschaftler ausdrücklich bestätigten, an erster Stelle auf diesem Gebiete stehen. Die angestellten Betrachtungen erstrecken sich auf männliche und weibliche Angestellte und erfassen neben kaufmännischen technische Büroangestellte sowie Meister. Erfaßt werden Familienstand, soziale Herkunft, Schulbesuch, Berufsausbildung, Gehälter, die, nach Gebieten, Berufsarten und Tätigkeitsgruppen gegliedert, interessante und Richtung gebende Aufschlüsse verschaffen. Weiter werden untersucht die Arbeitszeit und ihre Einteilung, Urlaub usw. Das Reichsdurchschnittsgehalt aller von der Erhebung erfaßten Angestellten (123 304) beträgt für die männlichen Angestellten 267,— RM. und für die weiblichen Angestellten 157,— RM. Die Verteilung der an der Erhebung beteiligten Angestellten auf die übrigen fünf Tätigkeitsgruppen ergab: Gruppe I (einfache Arbeiten) männlich 146,— RM., weiblich 113,— RM. Monatseinkommen; Gruppe II (qualifiziertere Arbeit) männlich 186,— RM., weiblich 138,— RM.; Gruppe III (teilweise selbständige Tätigkeit) 226,— RM. männlich, 202,— RM. weiblich; Gruppe IV (selbständige Tätigkeit) 331,— RM. männlich, 257,— RM. weiblich; Gruppe V (leitende Tätigkeit) 416,— RM. männlich und 301,— RM. weiblich. Aufschlußreich ist auch das besondere Kapitel über die über- und untertarifliche Bezahlung der Angestelltenschaft. Von 123 304 erfaßten Angestellten erhalten nur 19 000 männliche und 2500 weibliche Angestellte eine übertarifliche Bezahlung. Demgegenüber stehen 10 000 Angestellte, die unter den Tarifsätzen bezahlt werden. Wie schädlich sich die Minderbewertung der Angestelltentätigkeit auswirkt, geht aus der festgestellten Tatsache hervor, daß die Angestellten erst relativ spät heiraten, daß ein großer Prozentsatz kinderlos bleibt und daß das Einkindersystem für diesen Teil des Mittelstandes für die Familiengröße vorherrschend ist. Ueber die soziale Herkunft der Angestellten besagt die Erhebung, daß 25 % aus der Arbeiterschaft, je rund 20 % aus der Beamten- und Angestelltenschaft, nahezu 30 % aus dem Kreise der Handel- und Gewerbetreibenden, rund 4 % aus der Landwirtschaft und über 3 % aus der Gruppe der Selbständigen stammen. Der Redner warf in Anbetracht dieser Tatsachen die Frage auf, ob von einer Proletarisierung des Angestelltenstandes gesprochen werden könne. Er bejahte die Proletarisierung insoweit, als sie sich auf wirtschaftliche Verhältnisse beziehe. Gegen die kulturelle Versinkung wehre sich die Mehrheit der Angestellten mit aller Kraft. Ihr Einblick in die Wirtschaftsmechanik bestärke sie in dem Glauben, daß zur Schaffung des größeren Lebensraumes für den Arbeitnehmer eine Gesellschaftsordnung möglich sein muß, die eine Synthese des sozialen Lebensanspruches der Angestellten und Arbeiter einerseits und der kapitalistischen Antriebsfaktoren Eigentum und Gewinnstreben andererseits darstellt. Nur dürfe diese Sozialordnung nicht allein bei den Sozialversicherungsgedanken stehen bleiben, sondern müsse vom Betrieb aus die in Abhängigkeit tätigen Menschen mitbestimmend und mitgestaltend systematisch in die Wirtschaftsführung einbeziehen.

Der Vortrag des Redners und die vorgelegten Beweise über die wirtschaftliche und soziale Lage der deutschen Angestellten fanden den ungeteilten Beifall der Anwesenden, der Vertreter der öffentlichen Körperschaften und der Wissenschaft. Es wurde wiederholt betont, daß der GAD mit diesen Maßnahmen an vorderster Front für die deutschen Angestellten stünde und daß seine Aufwendungen an Mitteln und Geisteskraft die vollste Anerkennung der Oeffentlichkeit und aller Angestellten mit Recht verdiene. Die Versammlung dankte dem Vortragenden durch minutenlangen stürmischen Beifall. Auch der Vortrag über die „Arbeitslosigkeit der Angestellten", die in ihrer Tragik durch keine andere Bevölkerungsgruppe überboten wird, fand allgemeine Beachtung. U. a. sind in den von dem Bundestag angenommenen Leitsätzen über die Wirtschafts- und Sozialpolitik die Forderungen miterfaßt, die der Redner Dr. J. Schepp als Ausklang seines Vortrages unter lebhaftester Zustimmung der Anwesenden erhob. Den beiden Referaten schloß sich eine tiefschürfende Aussprache an, die dazu beitragen wird, zu einer schnelleren Lösung der brennenden Probleme zu kommen.

Freiheitlich-national!

Ausschnitt aus dem Vortrag: „Die geistigen Grundlagen der GDA-Arbeit" von Gustav Schneider, Bundesvorsteher des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, M. d. R.

Die Gründung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten fiel in eine Zeit, in der das soziale, wirtschaftliche, politische und geistige Leben des deutschen Volkes durch die Nachwirkungen des Krieges tief erschüttert war.

In diesem Kampf aller gegen alle ließ der GDA seinen Ruf zur Selbstbesinnung und Sammlung ertönen. Eine Gruppe von Staatsbürgern — die Angestellten — sollten von dem brudermörderischen Streite lassen, sich auf die Gemeinsamkeit der Interessen besinnen und die starken Kräfte, die in der Einigkeit ruhen. Aber diese geeinte Kraft sollte nicht nur Hebel zur Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Lage des Standes sein. Das Ziel war weiter gesteckt! Heute mag es vielen selbstverständlich erscheinen; aber vor 10 Jahren, als die staatliche Ordnung schwankte, die Ichsucht frech ihr Haupt erhob, der materielle Geist fast ausschließlich herrschte, war es eine befreiende Tat, daß eine Standesorganisation die Parole ausgab:

Unsere Arbeit soll Dienst am Gemeinwohl sein!

Mit diesem Bekenntnis zur Volksverbundenheit bejahte der GDA den neuen Staat. War auch vieles in ihm unvollkommen, verbesserungsbedürftig, ein Großes, Grundsätzliches hat er jedem Deutschen gebracht: Die Staatsbürgerwürde. Sie verlangt freie Menschen, sie verlangt aber auch Dienst am Staate und an der Nation.

Diese klare staatspolitische Linie hat der GDA innerhalb der letzten 10 Jahre eingehalten auch in Zeiten, in denen der Staatsgedanke eine mehr als bedenkliche Krisis durchzumachen hatte und in denen es manchmal, rein verbandspolitisch gesehen, vorteilhafter gewesen wäre, eine andere Stellung einzunehmen und der Zeitstimmung Zugeständnisse zu machen.

Die geistige Eigenart des GDA, die ihn von anderen Gewerkschaftsrichtungen scharf unterscheidet, ist in dem Begriff „freiheitlich-national" straff zusammengefaßt. — Freiheitlich-national —, das bedeutet für uns die klare Abgrenzung gegenüber jenen Auffassungen, die in die Gewerkschaftsarbeit Rasse- und Volkstumtheorien hineintragen wollen, die nicht nur wissenschaftlich anfechtbar sind, sondern auch praktisch zu unhaltbaren Konsequenzen führen. Entscheidend für die Zugehörigkeit zum deutschen Volk kann für die Mitgliedschaft einer gewerkschaftlichen Organisation nur das Bekenntnis zu deutschem Geist und zu deutschem Kulturwillen sein.

Freiheitlich-national bedeutet aber auch, daß unsere Arbeit im Mutterboden des deutschen Volkstums verwurzelt ist.

Was wir unter freiheitlich-national verstehen, das findet schließlich seinen prägnanten klassischen Ausdruck in dem Satz unseres Bundesprogramms:

„Nur ein starkes deutsches Nationalgefühl, in Verbindung mit einer tief im Volke verwurzelten freiheitlichen Gestaltung des Staates kann das Reich im Innern stark und nach außen wieder frei machen."

Wir wollen im freien Volksstaat mitschaffen, mithandeln, mitbestimmen. Nicht nur unseretwegen, sondern um des Staates willen. Er kann nur gedeihen und wieder aufwärts steigen, wenn freie Menschen in ihm wohnen, denn nur der freie Mensch schafft die höchsten Werte, nur in ihm kann Pflichtgefühl und Verantwortungsbewußtsein zur vollen Entfaltung kommen. Die Freiheit ist die

Einmarsch der GDA-Jugend in den Phoebuspalast zur Reichskundgebung des GDA in München.

Mutter der Sozialpolitik! Der einzelne ist schwach gegenüber den starken Wirtschaftsmächten; er würde wirtschaftlich und politisch unterdrückt werden, wenn die soziale Organisation seine individuelle Freiheit nicht sicherte. Ein neuer Freiheitsbegriff! Gewiß! Aber in einer Zeit großer und größter Machtballungen, in einer Zeit, in der wir in Kontinenten zu denken gelernt haben, mußte auch der Freiheitsbegriff sich wandeln. Wer im Getriebe des Staates oder der Wirtschaft steht, ganz gleich, ob er Angestellter, Arbeiter oder Unternehmer ist, er muß die Gemeinschaft, den Verband, die Gewerkschaft suchen, um sich das in unserem Gemeinschaftsleben mögliche größte Maß von Freiheit zu sichern.

Wir leben ja doch überhaupt in einer Zeit, in der alte Begriffe, alte Formulierungen sich neu prägen und sich mit neuem Inhalt erfüllen. Unsere Jugend hat das auf dem Reichsjugendbundtag in Nürnberg klar, frisch und unverzagt ausgesprochen:

Das Alte ehren und das Neue wollen!

Freiheit ist nicht Zügellosigkeit; sie wird sich stets nur in den Grenzen bewegen können, die durch das Recht der Gesamtheit gezogen werden. Aber innerhalb dieser Grenzen darf es für alle nur die gleiche Freiheit geben. Für diese Freiheit treten wir ein, weil sie Grundlage und Voraussetzung unserer Standesarbeit ist. Aber wir sind uns auch des tiefen sittlichen Ernstes und der Verantwortung dieser Forderung bewußt, indem wir bekennen:

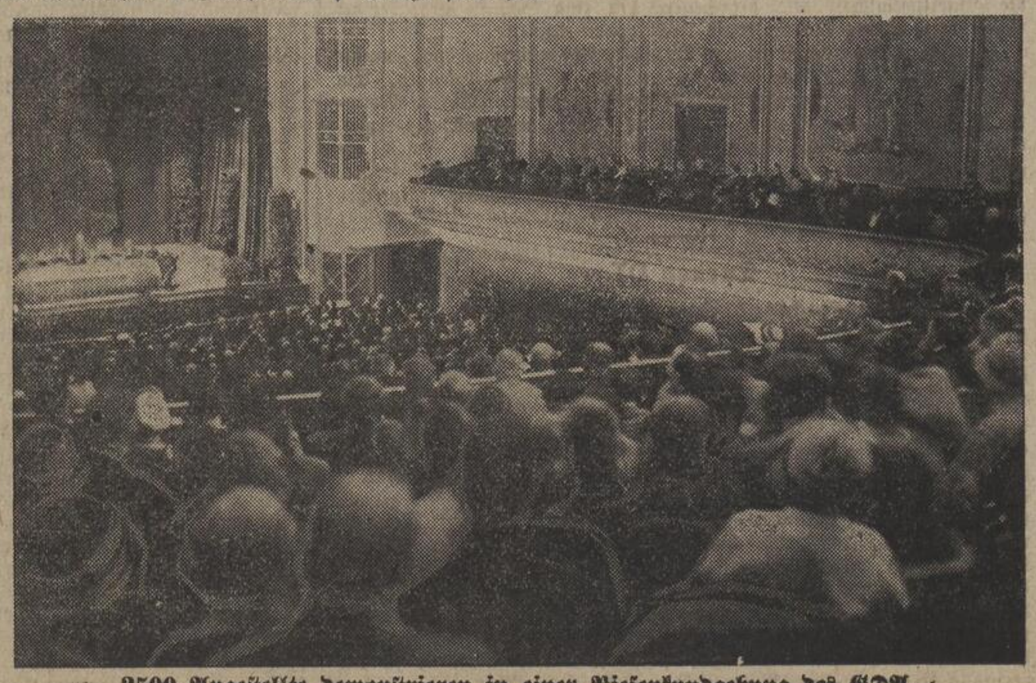
Frei ist, wer sich sittlich bindet.

Aus dieser tiefen sittlichen Verbundenheit fließen die Quellen unseres nationalen Denkens. Für uns ist das Wort „national" kein leerer Begriff, kein Aushängeschild, sondern der Inbegriff der Pflicht, dem deutschen Volke zu dienen mit allen Kräften des Leibes und der Seele.

Im Bewußtsein des eigenen Wertes der deutschen Nation finden wir die Kraft, internationale Verbindungen zu pflegen, die für unser wirtschaftliches, soziales, geistiges und kulturelles Leben unerläßlich sind.

Wir wollen einen gesunden, starken und freien Staat; frei im Innern und frei nach außen! Wir wollen ihn zu einer Kraftquelle machen, deren belebender Strom alle Glieder und Stände des deutschen Volkes durchflutet, denn nur, wenn alle Teile stark sind, wird auch das Ganze stark sein.

Die Abgeordneten des 5. GDA-Bundestages beraten und beschließen im Hotel Wagner in München.



2500 Angestellte demonstrieren in einer Riesenkundgebung des GDA für ihren wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg.